

# 1951/2021

## Chronik des Ortsverbandes Gelsenkirchen NØ6



**Festschrift zu  
70 Jahren Amateurfunk  
in Gelsenkirchen**

**Schutzgebühr 5 €**

**1951 / 2021**

**Festschrift zu 70 Jahren  
Amateurfunk in Gelsenkirchen**

**Chronik des Ortsverbandes  
Gelsenkirchen, NØ6, im  
Deutschen-Amateur-Radio Club e.V.**



**Deutscher Amateur-Radio-Club e.V.**  
Bundesverband für Amateurfunk in Deutschland

**Impressum:**

Herausgeber: DARC e.V., Ortsverband Gelsenkirchen  
Verfasser der Chronik: Thomas Risse, DF7XF und Klaus Vogt, DK3NB  
Redaktion: Klaus Vogt, DK3NB; Gerhard Impekoven, DJ9QE;  
Oliver Gießelmann, DC7OG; Bernd Szameit, DL9YAJ  
Druckvorbereitung: Katharina Vogt  
Die Bilder wurden von den sie darstellenden Personen beige-steuert.  
Copyright: DARC e.V. Ortsverband Gelsenkirchen

## Grußworte



Liebe Mitglieder des Ortsverbandes Gelsenkirchen,

ich bin nun schon 97 Jahre alt. Wegen meines Alters und der begrenzten Möglichkeiten meines QTHs musste ich mein langjährig gern betriebenes Amateurfunkhobby aufgeben. Aus demselben Grund gab ich auch mein Rufzeichen DJ1GM vor einigen Jahren schweren Herzens zurück. Dennoch fühle ich mich weiter dem Amateurfunk und dem Ortsverband Gelsenkirchen, NØ6, verbunden, da es mir vergönnt war, am 19. April 1951 zu seinen Gründungsmitgliedern zu gehören.

Ich gratuliere dem OV ganz herzlich zu seinem 70jährigen Jubiläum und wünsche ihm einen erfolgreichen Fortbestand. Mögen seine Mitglieder noch lange Zeit viel Freude an dem schönen Hobby Amateurfunk haben.

Vy 73

Johannes Becker

Ex DJ1GM



Liebe Funkfreunde des Ortsverbandes NØ6 Gelsenkirchen,

vor 70 Jahren trafen sich Funkinteressierte am 19. April 1951 und gründeten euren Ortsverband, 6 Wochen nachdem die Distrikte Westfalen-Nord und Westfalen-Süd aus der Teilung des großen Distriktes Westfalen hervorgegangen sind.

Gelsenkirchen war immer ein aktiver Ortsverband, der auch Ausrichter zahlreicher Wettbewerbe des Distriktes N war. Mit Arno Weidemann DL9AH hatte der OV einen Vorsitzenden, der weit über die Grenzen des OVs bekannt war und für sein Fachwissen von allen geschätzt wurde.

In der Vergangenheit gab es zahlreiche Herausforderungen technischer Natur für die Mitglieder des Ortsverbandes. Diese wurden sehr gut bewältigt. Ich bin mir sicher, dass dies dem Ortsverband auch in der Zukunft gelingen wird.

Auch in der Ausbildung neuer Funkamateure ist der OV N06 Gelsenkirchen hervorzuheben. Ein als Präsenzkurs begonnener Ausbildungskurs konnte wegen Corona so nicht fortgeführt werden. Mit viel Engagement und Kreativität wurde der Kurs dann als Online-Veranstaltung weitergeführt.

Ich wünsche den Mitgliedern des Ortsverbandes für die Zukunft weiterhin Erfolg und Glück und vor allem viel Spaß mit dem Amateurfunk.

Recklinghausen im April 2021

Clemens Miara DG1YCR

Vorsitzender des Distriktes Westfalen-Nord

## Vorwort



Liebe XYs, Ys, SWs und OMs,

als ich vor 2 Jahren das Amt des OVVs übernahm, spürte ich Aufbruchstimmung im OV. Uns war klar geworden, dass wir mittelfristig unser 1974 bezogenes Clubheim an der Leithestraße wegen Mitgliederschwundes nicht mehr würden finanzieren können. Auch drohte die zunehmende Überalterung zu einer gewissen Erstarrung der Aktivitäten zu führen. Daher wurde beschlossen, nach vielen Jahren wieder Nachwuchsausbildung zu betreiben. Ebenso bemühten wir uns um mehr Öffentlichkeitsarbeit durch Artikel in den lokalen Printmedien und Erstellung einer Homepage zur aktuellen Information von Mitgliedern und von am Amateurfunk Interessierten. Auch in der mit unserem Nachbar-OV Buer verabredeten freundschaftlichen Kooperation ergab sich bereits im Dezember 2019 eine gemeinsame Weihnachtsfeier, und der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen wurde 2020 das Clubrufzeichen DKØWH unter NØ6 zugeteilt.

Im Clubheim erfolgte im Hinblick auf die Newcomer-Ausbildung eine umfangreiche Renovierung. Bereits im Januar 2020 startete ein Kurs zur Erlangung der E-Lizenz mit 10 Teilnehmern, 4 Referenten teilten sich den Unterricht. Dann machte uns die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung. Die Zusammenkünfte im Clubheim mussten ausgesetzt werden, und wir mussten den Kurs online zu Ende bringen. Insgesamt haben uns, den OV Gelsenkirchen, die Aktivitäten aber in die Lage versetzt, trotz geschlossenem Clubheim die Pandemie bis jetzt ohne große finanzielle Engpässe zu überstehen. Ebenso haben Spenden von OV-Mitgliedern dazu beigetragen.

Die in dieser Festschrift abgedruckte Chronik will die Vielfalt der Aktivitäten mit und um den Amateurfunk in Gelsenkirchen zeigen, nicht wissenschaftlich tabellarisch, sondern in Form von Geschichten und Anekdoten. Im Auf und Ab der Vereinsgeschichte wird dabei doch immer wieder der Zusammenhalt der Mitglieder des OVs in den nunmehr 70 Jahren des Bestehens deutlich.

In diesem Sinne wünsche ich unserem Ortsverband Gelsenkirchen, NØ6, weiterhin alles Gute, auf dass der praktizierte Ham-Spirit weiter eine bestimmende Größe unter seinen Mitgliedern und den Funkamateuren weltweit erhalten bleibe.

Gelsenkirchen im April 2021

Klaus Vogt, DK3NB  
Ortsverbandsvorsitzender Gelsenkirchen

# Einleitung

In den 70 Jahren Bestehens des Ortsverbandes Gelsenkirchen, DOK NØ6, gab es unendlich viele funktechnische und nicht funktechnische Ereignisse rund um den OV, seine YLs, XYLs und OMs und die Clubstation DLØGK. Hiervon sollen die folgenden Abschnitte berichten und mit Bildern, Dokumenten, Zeitungsausschnitten usw. vielleicht so manche Erinnerung wecken und dazu anregen, doch mal wieder die Taste oder das Mikrofon zur Hand zu nehmen und die Bänder zu belegen. Ebenso können interessierte SWLs ein Bild über Entwicklung und Vielfalt des Funkamateurhobbys in Gelsenkirchen erlangen.



ca. 1958



ca. 1961

Unter anderem mit Hilfe von QSL-Karten (Funkverbindungs-Bestätigungskarten) der Stadt Gelsenkirchen, die sie in unregelmäßigen Abständen allen Gelsenkirchener Funkamateuren zur Verfügung gestellt hat, wurde lange vor dem Internet von den Funkamateuren Stadtwerbung in aller Welt betrieben.



ca. 1966



ca. 1975

## Vorgeschichte bis 1951

Die Mönche im Mittelalter sollen ihre Geschichtsschreibung immer mit Adam und Eva begonnen haben. Das hätten wir auch gerne getan. Wer war nur der erste Funkamateurler in Gelsenkirchen? Von Dortmunder Funkfreunden ist bekannt, dass es dort schon in den zwanziger Jahren einen Zusammenschluss von Radiofreunden gab, aus denen dann sendende Amateure hervorgegangen sind. Über Gelsenkirchen sind vergleichbare Vorkriegsaktivitäten kaum bekannt, obwohl sicherlich auch hier Radiobegeisterte aktiv waren.

Zum besseren Verständnis ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Radios. Mit der ersten Rundfunkausstrahlung 1923 setzt eine stürmische Entwicklung der Funktechnik ein. Zuvor wurden die Empfangsamateure von der Reichspost mit großem Argwohn betrachtet – die Vorstellung sendender Funkkrieger war eine apokalyptische Schreckensvision leitender Postbeamter. Unbeeindruckt davon schließen sich schon 1924 einige Radiovereine – man nennt es offiziell ‚Deutsches Funkkartell‘ – zusammen und erzeugen genug Druck, damit es endlich Genehmigungen für den Bau von Empfangsgeräten gibt. Doch die Konstruktion von Empfängern jeder Art ist nur gestattet, wenn vom Antragsteller eine Prüfung abgelegt und eine monatliche Gebühr in Höhe von zwei Reichsmark entrichtet wird. Diese Prozedur endet aber schon Ende 1925. Jetzt dürfen ohne Erlaubnis Radios gebaut werden. Dank der Radiovereine setzt sich die Meinung durch, dass das Radio einen kulturellen Fortschritt bedeutet und die Bastler hierzu wesentliche Beiträge liefern. Das Jahr markiert übrigens auch einen ersten Höhepunkt des ‚echten‘ Amateurfunks. Von den Radiovereinen wird im Juli der erste deutsche Amateur Radio Club, der Deutsche Funktechnische Verband e.V. (DFTV) gegründet. Doch noch überwiegt die Skepsis gegenüber dem ‚Sendungsbewusstsein‘ einiger Radioamateure. Obendrein ist die Gemeinde von sendenden Amateuren noch recht klein. Etwa 300 sind in dieser Zeit bekannt, während in den Radiovereinen schon Zehntausende registriert sind.

Der echte Vorläufer des DARC ist in der Gründung des Deutschen Amateur Sende- und Empfangsdienst (DASD) im März 1927 zu sehen. Funklizenzen erhalten nur Vereine und mit wenigen Ausnahmen auch Privatpersonen. Eine Praxis, die später übrigens von der DDR aufgegriffen wird, um den Amateurfunk besser zu kontrollieren.

Wie sieht es im Ruhrgebiet aus? Aus übergeordneten Chroniken wissen wir, wie der DASD sich im Reichsgebiet organisiert und wer namentlich im Ruhrgebiet für die Verbreitung des Radio- und Funkfiebers sorgt. Für unseren Raum ist die Landesgruppe 5, Rheinland-Westfalen, zuständig. Diese wiederum ist in Landesverbände untergliedert. Der Landesverband ‚H‘ betreut die Mitglieder im Bereich der Reichspostdirektionen Münster und Dortmund. Ab Juli 1933 leitet ihn zum Beispiel Dr. Huppertsherg, Essen, DE0288. Ab 1938 übernimmt dann Dr. P. Greif, DE2911, D3FMH, der zeitweise in Gelsenkirchen-Horst, Brauckstr. 84, wohnt. Der letzte bekannte Landesverbandsführer unter der Nazi-Herrschaft ist Jakob Fahnenschmidt aus der Nachbarstadt Essen. Die zuletzt genannten Namen stehen also für die Zeit nach 1933. Auf der Leitungsebene des DASD ist durch den Einfluss der NSDAP ideologischer Ballast in den Amateurfunk getragen worden. Man solle sich frei machen von marxistischem und jüdischem Einfluss und ähnlichen faschistischen und damit menschenverachtenden Überzeugungen. Wie sich das praktisch auswirkt ist dem Verfasser nicht bekannt; schon gar nicht mit Bezug auf das lokale Geschehen.

Ein Wort zu den merkwürdigen Buchstaben- und Zahlenkombinationen wie DE0288 oder D4BAH. Zwischen 1927 und 1933 sind drei Arten von Funkamateuren auf Sendung. Kategorie eins umfasst die wenigen Amateure, die eine offizielle, eine ‚weiße‘ Lizenz besitzen. Sie sind an den D4XY-Rufzeichen zu erkennen. Kategorie zwei beschreibt Amateure, die beim D4SD im Geheimen eine inoffizielle, schwierige Prüfung ablegen und ein D4SD-Rufzeichen zugewiesen bekommen. Voraussetzung für diese ‚graue‘ Lizenz ist die bestandene Hörer-Prüfung (DE-Nummer). Kategorie drei schließlich sind absolute Schwarzsender, die auch mit dem D4SD nichts zu tun haben und die später mit Hilfe des 1937 erlassenen Schwarzsendergesetzes strengstens verfolgt werden:

<b>Gesetz gegen die Schwarzsender</b>	
Vom 24. November 1937. Veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Nr. 130 vom 29. 11. 1937 Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:	
<b>§ 1 Strafdrohung</b>	
(1) Der Schwarzsender wird mit Zuchthaus bestraft. (2) In minder schweren Fällen ist die Strafe Gefängnis.	
<b>§ 2 Schwarzsender</b>	
Schwarzsender ist, 1. wer ohne vorherige Verleihung der Deutschen Reichspost eine Funkseendeanlage errichtet oder betreibt; 2. wer eine Verleihung der Deutschen Reichspost zum Errichten oder Betreiben einer Funkseendeanlage hat, die Anlage aber zu Übermittlungen benutzt, die in der Verleihung der Deutschen Reichspost nicht erlaubt sind; 3. wer eine Funkempfangsanlage entgegen ihrer Bestimmung un erlaubt zum Aus senden von Nachrichten, Zeichen, Bildern oder Tönen verwendet.	
<b>§ 3 Fahrlässiges Schwarzsenden</b>	
Wer eine der Handlungen des § 2 fahrlässig begeht, wird mit Gefängnis bestraft.	
<b>§ 4 Herstellung, Vertrieb, Besitz von Funkseendeanlagen</b>	
(1) Wie ein Schwarzsender wird bestraft, 1. wer Funkseendeanlagen herstellt, ohne die Verleihung der Deutschen Reichspost hierzu zu haben; 2. wer betriebsfähige Funkseendeanlagen einführt, feilhält, verleiht oder sonstwie an andere abgibt, ohne die Verleihung der Deutschen Reichspost hierzu zu haben; 3. wer eine betriebsfähige Funkseendeanlage in Besitz, Gewahrsam oder Verwahrung nimmt und weder die Verleihung der Deutschen Reichspost zum Besitz, Gewahrsam oder zur Verwahrung dieser Anlage, noch die Verleihung der Deutschen Reichspost zum Errichten oder Betreiben dieser Anlage, noch eine Verleihung nach Ziffer 1 oder 2 hat. (2) Auf Grund einer Verleihung nach Abs. 1 Ziffer 1 oder 2 darf eine betriebsfähige Funkseendeanlage dann nicht in Besitz, Gewahrsam oder Verwahrung genommen werden, wenn die Verleihung etwas anderes bestimmt oder auf andere Funksendungen beschränkt ist. (3) Wird eine der im Abs. 1 bezeichneten Handlungen fahrlässig begangen, so ist die Strafe Gefängnis. (4) Die Verleihungen (Abs. 1) sind widerruflich; sie können unter Auflagen (Verlei hungs- oder Genehmigungsbedingungen) erteilt werden.	
<b>§ 5 Funkseendeanlage</b>	
(1) Was Funkseendeanlagen sind, bestimmt sich nach den Vorschriften des Fernmelde rechts (Gesetz über Fernmeldeanlagen vom 14. Januar 1938 – Reichsgesetzbl. I S. 8). (2) Als betriebsfähig gilt eine Funkseendeanlage auch dann, wenn einzelne, ersetzbare Teile oder einzelne Vorrichtungen zum fehlen oder wieder entfernt worden sind.	
<b>§ 6 Genehmigung, Senderlaubnis</b>	
Eine Verleihung im Sinne der vorstehenden Bestimmungen kann auch als Genehmi gung oder Erlaubnis bezeichnet werden.	
<b>§ 7 Einziehung</b>	
(1) Gegenstände, die zum Schwarzsenden (§ 2) bestimmt gewesen oder dazu gebraucht worden sind, werden eingezogen ohne Rücksicht darauf, wem sie gehören. (2) Von der Einziehung kann der Richter absehen, wenn die Tat fahrlässig begangen ist oder wenn die Gegenstände ohne Schuld des Berechtigten zum Schwarzsenden bestimmt gewesen oder dazu gebraucht worden sind. (3) In den Fällen des § 4 können die Funkseendeanlagen eingezogen werden, die her gestellt, eingeführt, feilgehalten, vertrieben, abgegeben worden sind oder die im Besitz, Gewahrsam oder in der Verwahrung des Täters gewesen sind. (4) Die Einziehung kann selbständig angeordnet werden, wenn keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden kann, im übrigen aber die Voraussetzungen der Ab sätze 1, 3 erfüllt sind.	
<b>§ 8 Durchführungsvorschriften</b>	
Der Reichspostminister erläßt die zur Durchführung nötigen Rechts- und Verwaltungs vorschriften.	
<b>§ 9 Übergangsvorschriften</b>	
(1) Wer zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes Funkseendeanlagen herstellt, einführt, feilhält, verleiht, sonst an andere abgibt, in Besitz oder Gewahrsam hat oder ver wahrt, ohne die nach § 4 erforderliche Verleihung zu haben, hat die Verleihung binnen der nach § 6 bestimmten Frist bei einer Reichspostdirektion schriftlich zu beantragen. Hat er die Verleihung fristgemäß beantragt, so darf er bis zur Entscheidung über die Verlei hung die Anlagen weiter herstellen, einführen, feilhalten, vertrieben, abgeben, sie weiter in Besitz, Gewahrsam oder in Verwahrung behalten. (2) Parteidienststellen oder Dienststellen von Parteilgliederungen haben binnen der Frist (Abs. 1) dem Stellvertreter des Führers die Anlagen und Geräte zur Verlei gung zu stellen. Die Verfi gung über die Geräte oder die Entscheidung über eine Verlei hung nach § 4 wird in diesen Fällen, gemeinsam vom Stellvertreter des Führers, dem Reichs postminister und dem Reichskriegsminister getroffen.	
<b>§ 10 Inkrafttreten</b>	
Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft. Berlin, den 24. November 1937	
Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler Der Reichspostminister Ohnesorge Der Reichsminister der Justiz Dr. Göttinger	

Die Zulassungshürden sind nach 1933 auch noch höher. Nach dem Eintritt in den D4SD startet für den angehenden Funkamateur ein regelrechtes Qualifizierungsprogramm. Spätestens sechs Monate nach dem Beitritt wird die DE-Prüfung erwartet, nach dessen Bestehen der Amateur zu den ‚offiziellen deutschen Empfangsstationen‘ zählt. Die ‚Hörberichte‘ erfolgen unter besagter DE-Nummer. Da die Sendelizenzen nach wie vor knapp sind, fällt die nächste Hürde stark siebend aus. Nur nach erteilter DE-Nummer darf man spezielle Kurse belegen, die auf die ‚Senderprüfung‘ vorbereiten. Neben der Schulung in Morsetelegrafie erfolgt eine vertiefte Beschäftigung mit Hochfrequenz- und Sendertechnik. Nachdem nun noch diverse Behörden ihr grünes Licht gegeben haben, darf der Kandidat im Beisein eines Postvertreters endlich die Prüfung ablegen. Der Besitz einer amtlichen Sendelizenz ist also in dieser Zeit etwas ganz Besonderes.

## Gestapo statt Aufnahmebescheinigung, – Erfahrungen während des Krieges

Was haben Funkamateure während des Zweiten Weltkrieges gemacht? Wie ist es ihnen im Ruhrgebiet ergangen? Walter Rätz, ex DL6KA und später Mitglied im OV Gelsenkirchen, hat seine Geschichte für diese Chronik aufgeschrieben:

„Schon vor dem Krieg gab es in Herne eine Möglichkeit, das Seesportfunkzeugnis zu erlangen. In einer angemieteten Wohnung, auf der damaligen Hermann-Göring-Straße, brachten ehemalige Marinefunker den interessierten Jugendlichen in der FWGM = Freiwilliger Wehrfunk Gruppe Marine das notwendige Können bei. Da es als vormilitärische Ausbildung galt, war es kostenlos. Mit dem Abschluss der Ausbildung konnten wir simulierten Funkverkehr (also ohne Funkgeräte) in mehreren Gruppen abwickeln. Selbstverständlich war es unser Ziel, mindestens die Tastgeschwindigkeit beim Morsen (Tastfunk), wie bei der Marine üblich, zu erreichen; nämlich Tempo 140 Buchstaben/min, sowohl geben als auch lesen zu können – eine Kunst, die man nie wieder verlernt. Nach einer Prüfung gehörte man, militärisch eingeordnet, zur „seemännischen Bevölkerung“. Das bedeutete automatisch zur Marine eingezogen zu werden (was ja durchaus in meinem Sinne war).

Da ich gerne bastelte, habe ich mich schon früh mit dem Radiobasteln befasst und nach Detektorempfängern auch Röhrenverstärker und einfache Empfänger mit Röhren gebaut. Es war für mich nahe liegend, Kontakt zum Radioamateurfunk zu suchen. Morsen konnte ich ja schon. Das war jedoch einfacher gesagt als getan. An wen konnte ich mich wenden? Nach vielen Erkundigungen hat mir jemand den Tipp gegeben, dass ein Funkamateur in Bochum auf der Kohlenstraße wohne. Nun, ich hatte es mir in den Kopf gesetzt, Kontakt zu finden, denn die Morsekenntnisse und das Basteln sollten ja zusammen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung werden. Die Kohlenstraße hat eine ziemliche Länge und ist stark mit Mehrfamilienhäusern bebaut. Ich habe an einem Ende damit begonnen, zunächst in Geschäften zu fragen – aber keine befriedigende Auskunft bekommen. Also zurück, um in jedem Haus nachzufragen. Man kann sich denken, dass ich am falschen Ende angefangen hatte und wurde natürlich erst am anderen Ende der Straße fündig. Kurz und gut, der betreffende Funkamateur gab mir die Adresse des Deutschen Amateursende- und Empfangsdienstes (DASD) und einige Heftchen mit. Ich meldete mich als Mitglied an. Das muss so um 1942 gewesen sein. Nach einiger Zeit kam statt der Aufnahmebestätigung ein Herr von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) in der Vormittagszeit zu uns. Meine Mutter war alleine zu Hause und stand ihm Rede und Antwort – er sollte wohl schnüffeln, ob wir politisch sauber seien. Ein Hitlerbild hing jedoch an keiner Wand unserer Wohnung - übrigens niemals. Er erfuhr, dass ich regelmäßig zur HJ ginge und eine vormilitärische Ausbildung (FWGM, siehe oben) betriebe. Damit war der Fall erledigt. So wurde ich ab 1942 Funkamateur. Das erste zugesandte Vereinsheftchen, „CQ“ genannt, schockte mich gleich, denn insgeheim haben mein Freund Klaus aus dem Nachbarhaus und ich schon „nur mal so“ überlegt, wie wir von Haus zu Haus eine Funkverbindung erstellen könnten. Ich fand eine Mitteilung auf der ersten Seite des Heftchens in folgender Aufmachung:

**Schwarzsender zum Tode verurteilt!**

Der Volkgerichtshof verurteilte am 24. September 1942 den

**Walter Klingenbeck**

Aus München, geb. am 30. 3. 1924,

als Haupttäter und zwei Mittäter wegen Verbrechen  
gegen die §§ 1 – 2 des Schwarzsendergesetzes und  
anderer Delikte zum Tode.

K. war nicht Mitglied des DASD

*Dass uns das Schwarzsenden verging, ist verständlich, aber wir kamen doch etwas ins Grübeln über die Härte der Strafe für ein Delikt dieser Geringfügigkeit an einem Achtzehnjährigen. Vielleicht haben die Verurteilten ja geheime Nachrichten an den damaligen Feind gefunkt - trösteten wir uns.*

*Bleibt noch zu erwähnen, dass Freund Klaus und ich dann gefahrlos eine Drahtverbindung zwischen unseren Balkonen herstellten, über die wir uns gegenseitig verständigten. Ich habe die Heftchen bis Ende 1944, solange die Feldpost mich als Soldat noch erreichen konnte, erhalten, aber solche Meldungen erschienen nie wieder, obwohl nach heutiger Kenntnis fleißig schwarz gefunkt und verurteilt wurde. Der Präsident des DASD, so stand es auf den späteren Titelseiten, war inzwischen ein General der Waffen-SS (Sachs). Auch der in damaligen Amateurräumen sehr beliebte Schriftleiter Rolf Wigand tauchte im Impressum nicht mehr auf. Erst viele Jahre nach dem Krieg erfuhr ich, dass auch er hingerichtet wurde. (...)*

## **Weichenstellung**

*Mittlerweile war ich bei der Infanterie gelandet, da die Marine für uns keine Verwendung mehr hatte. Nach einem Einsatz in der Nähe von Posen und einem anschließenden Lazarettaufenthalt wurde ich nach Potsdam verlegt.*

*Ich hatte noch das Halbjahres-Heftchen, die CQ, vom Deutschen Amateur Sende- und Empfangsdienst bei mir und mir fiel wieder eine vor Wochen gelesene kurze Notiz ein. Dort stand, dass Funkamateure, die sich als Soldaten auf Grund ihrer Kenntnisse im Funken, Verschlüsseln und der HF-Technik im Kriegseinsatz für „Führer, Volk und Vaterland“ nicht auf dem richtigen Platz fühlten, das dem Büro des DASD melden sollten. Ich fühlte mich schon bei dem ersten Lesen des Artikels angesprochen. Also, nichts wie hin, da es ja von Potsdam nach Berlin mit der S-Bahn nicht weit war. Im Büro des DASD angekommen, die nächste Überraschung. Nur Leute von der Waffen-SS im Raum – ach ja, der Präsident des DASD ist ja General der Waffen-SS, ging es mir durch den Kopf. Ich meldete mich ordnungsgemäß. Einer steht wortlos auf und geht zum Schreibtisch und fragt, kurz angebunden, dann: „Name, Dienstgrad, DASD-Nummer, Militäranschrift“.*

*Anschließend Rückfahrt nach Potsdam. Dienst nach Plan. Eines Tages ruft mich jemand zur Schreibstube. Mein Hauptfeldwebel spricht mich an: „Haben sie Beziehungen zum OKW?“ (Oberkommando der Wehrmacht). Meine Gegenfrage: „Wieso?“ „Sie sollen zur Nachrichtentechnik, seien sie froh“. (Hier muss ich einfügen, dass meine Kompanie mit den knapp ausgebildeten Rekruten unmittelbar vor dem Einsatz gegen den Russen stand.) Mit einem schriftlichen Marschbefehl versehen, wurde ich zu einer Funksonderkompanie nach Petersdorf bei Fürstenwalde geschickt. Dort angekommen, fand ich zu meiner Überraschung eine angenehme Funkamateurgemeinschaft vor. Dienstgrade spielten keine Rolle. Hauptsache, man konnte funken. Ja, es existierte sogar ein offizielles Rufzeichen für unsere Amateurfunkstation, und diese wurde auch von dafür zugelassenen OMs für den Funkverkehr mit dem neutralen Ausland benutzt. Und das im Krieg. Krieg war in der Umgebung von Petersdorf zu der Zeit für mich kein Thema mehr. Hier waren wir Funkamateure pur. Nach einiger Zeit wurde ich nach Berlin zur Verteidigung der damaligen Reichshauptstadt abkommandiert und führte bis zum Ende des Krieges eine Funkstelle.*

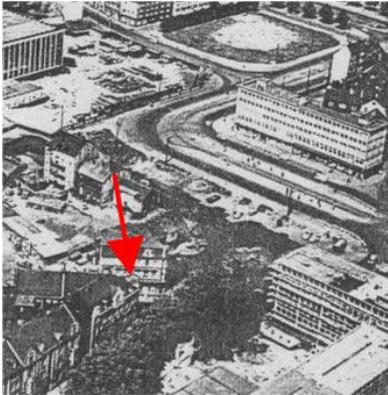
## Amateurfunk-Prüfung

*Nach dem Krieg, im Sommer 1950, legte ich meine Amateurfunk-Prüfung bei der Oberpostdirektion in Dortmund ab und erhielt das Rufzeichen DL6KA. Ich war schon bald mit einem Sender, den ich von dem legendären Funkamateurl Karl Schultheiß in Bochum (1971 Präsident des DARC) erworben hatte, auf dem 80-m-Band präsent. Die Antenne, eine 20 m lange Drahtantenne, zog ich vom benachbarten Haus zum Rathausturm in Herne. Nach ein paar Jahren verzog ich nach Gelsenkirchen und wohnte zunächst als Junggeselle zur Untermiete. Trotzdem konnte ich meine Station aufbauen und verlegte quer über die Schemannstraße in Gelsenkirchen-Rotthausen die bewährte Drahtantenne. (...).*

Zurück zum weiteren lokalen Geschehen. Die Zeit vor der Ortsverbandsgründung 1951 liegt weitestgehend im Dunkeln. In einer Chronik des Distrikts Ruhrgebiet des DARC wird zumindest auf eine Funklizenz ‚K4ABZ‘ verwiesen, die von den britischen Besatzungsbehörden an die Vestischen Radiowerke in Gelsenkirchen-Buer, Marienstraße 14, erteilt wird. Was dort mit diesem Rufzeichen getrieben wurde, konnte bisher von niemandem beantwortet werden. Von den Nachbarstädten ist einiges mehr bekannt. Die aktiven Dortmunder haben wir schon erwähnt. Und vielleicht hätte es den späteren Ortsverband der Funkamateure in Gelsenkirchen nie gegeben, wenn die ersten Nachkriegs-Radioamateure nicht in Bochum Unterstützung gefunden hätten. Namentlich OM Adolf Schmitt, DL1NR, fördert die OMs aus Gelsenkirchen ganz besonders. So pilgert man in den Nachkriegsjahren rüber nach Bochum, um dort die Lizenzprüfung zu absolvieren. Nicht nur aus Gelsenkirchen kommen die Interessierten. Auch aus anderen Nachbarstädten zieht es die OMs nach Bochum, weil dort etwas passiert. Bekannt ist auch, dass nach 1945 im Hans-Sachs-Haus Veranstaltungen der Bochumer Funkamateure stattfinden. Das ‚Wann‘ und ‚Warum‘ ist ein noch ungelüftetes Geheimnis.

## 1951 bis 1961

### Die 50er – vom Wohnzimmer-Treff zum Ortsverband mit Clubstation



Gaststätte zur Börse (um 1959)  
oben links der Neubau des Musiktheaters

Der Weg nach Bochum ist weit, so dass der Wunsch nach einem Ortsverband in Gelsenkirchen laut wird. Also beauftragt „der damalige Distriktvorsitzende von Westfalen-Süd, DL1MS, (...) OM Hubert Kelter, DL3VG, mit der Vorbereitung einer OV-Gründung in Gelsenkirchen. Am 19.4.1951 war es soweit. In der Nähe des heutigen Arbeitsamtes der Stadt Gelsenkirchen stand damals die Gaststätte „Zur Börse“, in welcher OM Picura seine Wohnung hatte. Dort fanden sich von den zehn DARC-Mitgliedern aus Gelsenkirchen (...) OM Kelter, OM Nolze, OM Picura, OM Rätz, OM Gisbert, OM Henneberger und OM Wagner (...) zur Gründungsversammlung ein.“ Nicht erscheinen konnten OM Schmidt, OM Buttler und OM Dinkelbach.

OM Kelter, DL3VG wird an diesem Tage zum Ortsverbandsvorsitzenden (OVV) gewählt. Seine ‚Karriere‘, die 1947 als Student im Club Bochum mit der Hörernummer DE9238 begann, findet nun in Gelsenkirchen eine Fortsetzung. Zunächst trifft man sich zu Versammlungen ganz privat. Wie alle großen Dinge fängt es auch hier in einer Garage an. Es ist die von OM Henneberger, DJ1GK, der seine Wohnung innerhalb des Hygiene-Instituts an der Rotthausener Straße hat. In einer Garage dieser Einrichtung wird die erste Jahreshauptversammlung des jungen Clubs abgehalten. Dann wechseln die Treffs rüber in die Parkschule 3 in Ückendorf.



CW-Ausbildung im "Schweizer Dorf"

Johannes Becker, DJ1GM: „Kelters Vater war dort der Schuldirektor der Grundschule. Gegen einen Reinigungsobolus konnten wir dort wöchentlich einen Klassenraum nutzen“. Auf Initiative des OVV gelingt es, im Schweizer Dorf an der Rotthausener Straße einen geeigneten Clubraum einzurichten. In der ‚Räucher-kammer‘, wie die dort genutzte Hütte liebevoll bezeichnet wird, findet der erste Ausbildungsbetrieb statt. Räucher-kammer wohl deshalb, weil gelegentlich ein Vogelnest den Schornstein zweckentfremdete. Diese erste wichtige Aktivität wird im September 1951 durch eine Reihe von DJ1-Rufzeichen belohnt: Johannes Pollak, DJ1GH; Hans Pobilisay, DJ1GI; Richard Mander DJ1GJ; Josef Henneberger DJ1GK; Johannes Becker DJ1GM; Wilhelm Wolkowski DJ1LN und Heinz Wagner DJ1WO.



OM Hubert Kelter,  
DL3VG



OM Josef Henne-  
berger, DJ1GK



OM Walter Rätz,  
DL6KA



OMs Richard Mander DJ1GJ, Johannes  
Becker, DJ1GM



OM Heinz Wagner, DJ1WO, an seiner  
Station ca. 1954

## Erste Unternehmungen

Im August 1953 besuchen einige OMs, unter anderem DL3VG, DJ1GJ und DJ1GM, die Kurzwellentagung in Iserlohn. OM Mander ist im Besitz eines Automobils, was damals nicht selbstverständlich ist und eine Fahrgemeinschaft ermöglicht. Weniger komfortabel fallen die Schlafmöglichkeiten aus. Pritschen in einer Badeanstalt müssen genügen. Diese seit 1947 wieder stattfindenden ‚Großveranstaltungen‘ bieten den Funkenthusiasten reichlich Nahrung. Bei den technischen Vorträgen der Tagung ragt ein Referat von OM Dr. von Rautenfeld, DL1FZ, über "Statistische Behandlung der Ultrakurzwellen- und Kurzwellen- Ausbreitung" hervor. Das Programm ist bunt: Ferngelenkte Flugmodelle werden vorgeführt. Wer selbst ‚in die Luft gehen will‘, kann dies mit Segelflugzeugen des örtlichen Aeroclubs tun.

## „QRV auf 10 Meter“

Man will nicht nur den Kontakt zur großen weiten Welt herstellen, sondern auch einen kurzen Draht zu befreundeten Funkamateuren in der Stadt oder Region halten – über den eigenen Ortsverband hinaus. Die höchsten verfügbaren Frequenzen bieten sich dazu an. Sie sind weniger von atmosphärischen Störungen beeinträchtigt und über längere Perioden frei von Überreichweiten. Letzteres kann bewirken, dass der Funkfreund aus der Nachbarstadt in den Aussendungen von Fernstationen regelrecht untergeht, das heißt, er ist leiser zu hören als die Sender aus anderen Ländern. Damit verliert jeder ‚Lokalchat‘ seine Attraktivität. Zeugnisse dieser Lokal- und Regionalrunden sind noch erhalten, da auch diese Verbindungen mit QSL-Karten bestätigt werden. Heute ist diese Praxis weitgehend durch die Nutzung von UKW-Frequenzen abgelöst worden. Doch einige dieser 10-Meter-Runden gibt es noch immer – sogar mit Teilnehmern aus der Anfangszeit. Einer davon ist OM Günter Ruckriegel, DL9SN aus

Bottrop. OM Ruckriegel gehört zu den Aktiven der ersten Stunde und engagiert sich auch heute noch für den Amateurfunk. Die 10 Meter Runden erfahren durch ihn Kontinuität vom Beginn der 50er Jahre an. Mit von der Partie sind damals unter anderen: OM Alfred Pieper aus Bottrop, DL3AV, erster Vorsitzende des OV Bottrop 1947; OM Herbert Picolin aus Wuppertal, DL3NE, in den 60ern ‚Oberhaupt‘ des DARC; OM Erich Spratte aus Haßlinghausen, DJ1GC; der Essener OM Werner Meerkötter, DL6CZ, anfangs der 50er für die QSLKarten-Vermittlung im Distrikt Ruhrgebiet verantwortlich; OM Kurt Raupach, DJ1LR, Gründungsmitglied und erster OVV des Ortsverbandes Herten 1957; OM Josef Henneberger, DJ1GK und OM Johannes Becker, DJ1GM aus Gelsenkirchen; OM Peter Braun, DL9SJ aus Recklinghausen, ebenfalls Gründungsmitglied des OV Herten, und noch viele andere mehr.

## Funk im Festzelt

**Mit Mikrofon und Morsetaste**  
**DLOGK ruft HAMS in aller Welt**  
 Kurzwellen-Amateure funkeln in der Ausstellung – QSL sind stark gefragt

gh Kennen Sie einen „HAM“? Wenn Sie mal einen sehen wollen, müssen Sie in der Jubiläumsausstellung auf dem Wildenbruchplatz den Stand des Deutschen Radio-Amateur-Klubs Gelsenkirchen besuchen. Als „HAM“ stellt sich Ihnen dann ein Funkbegeisteter junger Mann vor. Denn „HAM“ ist die internationale Bezeichnung für einen Kurzwellen-amateur. Und HAMS sind es auch, die in der Jubiläumsausstellung eine leuchtende Funkstube mit Sende- und Empfangsanlage für Sprech- und Morsetfunk aufgebaut haben. Sofern die „QSL-Karten“ an den Wänden fehlen nicht.

**Antwort aus Oesterreich und Holland**  
 Was sind denn nun schon wieder QSL-Karten, werden Sie fragen. Nun, es sind jene bunten und phantasievoll gestalteten Antwortkarten, die sich die HAMS als Bestätigung einer Funkverbindung zueinander. Uebrigens, auch die Funkstelle in der Ausstellung hat ihre Wände schon mit einigen frisch angekommenen QSL-Karten bespiert. Aus Oesterreich und Holland. Mit über 20 Funkstellen haben wir schon Verbindung gehabt, berichtet ein HAM. Nach Abschluß der Ausstellung wird auch dieser Sender seinen Funkpartnern eine eigene QSL-Karte zuschicken. „Wir lassen die Karten erst später drucken, weil wir nicht wissen, mit woviel Stationen wir noch Verbindung erreichen“, sagt der junge Mann am Mikrofon.

**Ausstellungsstatistik mit Sonderzeichen**  
 Und wieder gibt er auf die Kerkergeißel: „De El Null Gustav Gustav“, spricht er in das Mikrofon. „DL-ÖG-Anstellung an alle“. Die in der Ausstellung aufgebauete Station hat ein eigenes Sonderzeichen bekommen. QSL-Karten von Sonderstationen sind bei den HAMS stark gefragt. Also macht es keine Mühe, einen Partner „an die Strippe“, der unumkehrbare Verbindung zu bekommen. Mühe macht allerdings maximal die Verbindung, denn die zahlreichen Elektrogeräte, die in den Ausstellungsständen an-

heiten, stören durch Knattern und Brummen die Verständigung.  
 Die HAMS, die hier mit Mikrofon und Morsetaste Verbindung mit aller Welt aufnehmen, sind Mitglieder des Gelsenkirchener Zweigs des Deutschen Radio-Amateur-Klubs. 39 Mitglieder zählt er in unserer Stadt, von denen 14 eine Funklizenz der Bundespost haben. Aber eine „YL“ ist nicht unter ihnen, eine „Young Lady“, wie die Abkürzung für ein junges Mädchen bedeutet. Englisch ist nämlich die Verkehrssprache der Funkamateure.

**Geräte selbst gebastelt**  
 Jeden Mittwoch treffen sie sich im Schwanz Dorf. Die Anfänger üben sich in Hören und lernen technische Grundbegriffe, während die Erfahrenen über komplizierte technische Zeichnungen sitzen und verbesserte Sende- und Empfangsmöglichkeiten ausarbeiten. Denn sie sind alle begeisterte Bastler, die sich ihre Geräte meist aus alten Fahrzeugteilen zurechtbauen. Aber ohne sie sich an Taste oder Mikrofon setzen und mit HAMS in aller Welt sprechen dürfen, müssen sie vor den Bundespoststellen ein strenges Examen absolvieren, das über die Lizenz und die Zulassung als HAM entscheidet.

Schalke 04 feiert 1954 sein 50jähriges Bestehen. Dem zu Ehren wird am 30. Juli eine Ausstellung mit dem klavonellen Titel „Sport, Verkehr, Wirtschaft unter tausend Feuern“ auf dem Wildenbruchplatz eröffnet. Alles in allem stehen dort sieben Hallen auf 10.000qm. Zu sehen gibt es den gerade errungenen Original Berner Weltmeisterschaftspokal in Gold und Lapislazuli

(„Versicherungswert 500.000 DM“) und zu hören eine salbungsvolle Rede von Willi Daume. Die Gelegenheit nutzt der OV für den ersten großen Auftritt in der Öffentlichkeit. Für die Ausstellung wird vom DARC ein 150-Watt-Sender organisiert. Zwei Mann werden benötigt, um das Gerät zu transportieren. Die Ausstellungskabine kommt von der Firma Küppersbusch, wofür DJ1GM seine Kontakte nutzt.



OM Heinz Koppetsch, DJ2GJ

Ähnliches vollbringt OM Koppetsch, DJ2GJ, der auf ‚seiner‘ Zeche Holland die Theke zum Stand fertigen lässt. Der Aufwand lohnt sich. Unter dem brandneuen Clubrufzeichen DLÖGK haben die Funkamateure viele Verbindungen, bekommen eine gute Presse und gewinnen neue Mitglieder (zum Beispiel auch DJ4KN, von ihm wird später noch die Rede sein). Schwierigkeiten werden funkamateurtypisch durch Improvisation überwunden. Für Kenner: Als ein „Übertrager“ im Niederfrequenz-Teil ausfällt, so dass keine Sprachsendungen mehr möglich sind, konstruieren die Amateure ersatzweise eine Anpassung mit Kondensatoren. Die kleine Messe auf dem Wildenbruchplatz hat übrigens noch ein Nachspiel. Rund 150 Aussteller treffen sich kurze

Zeit später zu einer Protestveranstaltung, weil sie mit angeblich falschen Versprechungen zum Wildenbruchplatz gelockt worden seien. Man habe mit 200.000 Besuchern gerechnet, und nur ein Bruchteil sei erschienen. Das angekündigte Schalker Festzelt habe dann nicht dort, sondern auf dem Schalker Markt gestanden. Die Stadtoberen zucken mit der Schulter und verweisen darauf, dass sie schon im Vorfeld Bedenken gegenüber dem privaten Betreiber gehabt hätten.... Es ist doch nicht alles Gold, was historisch glänzt.

## Funktechnik mit 'Ballast'

Was alles in technischer Hinsicht geleistet wird, liegt weitestgehend im Dunkeln. Groß und schwer sind viele dieser Projekte. Fotos aus den privaten Archiven einiger ‚Oldtimer‘ zeugen von dem großartigen Einsatz im Selbstbau von Geräten. Hier wird an vielen Stellen regelrecht Pionierarbeit geleistet. Man muss bedenken, dass kommerzielles Equipment für Amateurfunkzwecke entweder nicht vorhanden oder nicht erschwinglich ist. Auf die Bastelprojekte der Funkamateure wird 1958 sogar die Lokalpresse aufmerksam. In einer sogenannten Steckenpferd- Ausstellung erhält ein selbstgebauter Kurzwellensender von OM Wagner, DJ1WO, immerhin den dritten von 27 Preisen. Sponsor dieser Aktion ist das Kaufhaus Althoff; dort findet auch die Ausstellung der prämierten Liebhabereien statt.

## Sonderfunkstation begehrter Partner

Radioamateure werben anlässlich Distrikttagung – Gäste schon drahtlos bekannt

Seit Sonntag ist das regelmäßige Konzert der Radioamateure unserer Stadt um eine Stimme reicher: „DL 0 GK“, eine anlässlich der Funkamateure-Tagung am nächsten Sonntag eingerichtete Sonderfunkstation, ist „in die Luft gegangen“ und knüpft bis Montag nachmittag über 60 Verbindungen mit Funkamateuren in aller Welt.

Die Partner des neuen Senders, der im „Haus der Jugend“ in der Gabelsbergerstraße arbeitet, sind überaus interessiert an einer Verbindung mit unserer Stadt: Jedes Gespräch wird von der Ausstellungsstation mit einer besonderen Karte, die durch die Post verschickt wird, bescheinigt. Und was für Briefmarkensammler eine indische Sondermarke sein mag, das ist für die Radioamateure die

Karte mit dem Ausdruck „0“ (Null). Diese Null ist immer nur auf Karten von Sonderfunkstationen enthalten.

Zwei Jahre an Sender gearbeitet. „Wir rechnen, daß wir bis zur Tagung am Sonntag mit rund 400 Funkamateuren in aller Welt Verbindung aufnehmen werden“, sagt der Betreuer der Radiosonderstation, Bernhard Schirmmacher aus

der Bohumer Straße 247. Der 32jährige Elektriker ist zugleich der Erbauer und Besitzer des Senders, der das interessanteste Stück der Ausstellung ist. Zwei Jahre hat Bernhard Schirmmacher daran gearbeitet. Die Teile seiner Station — Senderendstufe, Oszillator, Verdopplerstufe, Spannungsversorger sowie Modulationsverstärker und Empfänger — hat er fast ausnahmslos selbst hergestellt oder zusammengebaut. Kopfhörer, Morseleiste, Mikrophon und Antenne freilich hat er gekauft.

### Vorführung für Besucher

Um an Hand seiner Station den Ausstellungsbesuchern das Wesen und die Ziele des Amateurfunkens zu erläutern, hat sich Bernhard Schirmmacher extra Urlaub genommen. Schirmmacher als „Chefoperator“ und einige Vereinsfreunde geben den Ausstellungsbesuchern ausführlich Auskunft und führen ihnen die Arbeit des Senders vor. Bevor die Sonderstation am nächsten Sonntag eingestellt und als Privatsender wieder unter Schirmmachers Zeichen „DJ3 — QV“ weiterbetrieben wird, glaubt der Amateur-Radio-Club Gelsenkirchen aus den Besuchern viele neue Freunde und Anhänger gewonnen zu haben.

### Wichtige Fachvorträge

Die Ausstellung, bei der außerdem noch wichtige Zubehöriteile und selbstgebastelte Geräte gezeigt werden, ist aus der Sicht der Funkamateure an der Distrikttagung aber nicht das Wichtigste. Sie sind vielmehr an den Fachvorträgen von Dr. Lickfeld (UKW-Antennen), von Dipl.-Ing. Geiselt (Vorschritten) und Dr. Seibert (Geophysikalisches Jahr) interessiert.

### Tagung „alter Bekannte“

Die Radioamateure rechnen, daß sich außer den Vereinsmitgliedern rund 60 Amateure aus dem Gebiet zwischen Bielefeld, Münster und Gelsenkirchen zu der Distrikttagung einfinden werden. Obwohl Gastgeber und Gäste sich noch nicht gesehen haben, wird man sich wie alte Bekannte begrüßen: drahtlos hat man bereits Freundschaft geschlossen.



Bernhard Schirmmacher (links) vor seiner Funkstation, die auf dem 10-, 15-, 20-, 40- und 80-Meter-Band arbeitet, zur Phobie und Telegrafie verwendet werden kann und in alle Erdteile reicht; das ideale Gerät für Radioamateure. — Auf dem unteren Bild einige der meist selbstgebastelten Funkgeräte und -zubehöriteile. Das vorn abgebildete Gerät — ein Doppelsuper für Kurzwellen — ist ein außerordentlich klares Empfangsgerät. (WAZ-Bilder: Weingandt)

Aus Archivmeldungen des DARC wissen wir, dass einige der Gelsenkirchener OMS wichtige Schritte in der Eroberung neuer Amateurfunkdomänen gegangen sind. In einem übergeordneten Ortsverbandsrundsreiben des DARC lesen wir:

„Auf Antrag des DARC hat das Bundespostministerium jetzt erstmalig sechs deutschen Funkamateure - und zwar DL1GP, DL1WG, DL6DO, DJ1GJ, DJ1PL und DJ3KH - versuchsweise die Genehmigung erteilt, Fernschreibsendungen im Rahmen des Amateurfunks durchzuführen. Zugelassen sind System "Hell" und CCIT Code Nr. 2 mit begrenzter Bandbreite. Die Sendungen sind zunächst auf Frequenzen zwischen 3.590 und 3.600 kHz beschränkt. Zu den besonderen Auflagen gehört u.a., dass die fernschreibenden Stationen mindestens alle 5 Minuten ihr Rufzeichen in A1 durchgeben“. Alles klar? Ein schönes Beispiel für die kryptische Sprache der Funkamateure. Fernschreiben wird einigen Lesern noch bekannt sein. Man kann sich das sehr vereinfacht als eine Art Faxübertragung per Funk vorstellen. ‚A1‘ bedeutet, dass die Funker ihre Rufzeichen zwischendurch zusätzlich per Telegrafie übermitteln müssen. OM Richard Mander, DJ1GJ, ist einer dieser Pioniere. Die Genehmigung wird in den 60er Jahren noch einmal verlängert.

## Der Sputnik als Sensation

1957 sorgt der erste künstliche Erdtrabant für große Aufregung. Der ‚Sputnik-Schock‘ verschafft den Vereinigten Staaten öffentliche Unterstützung für ein beispielloses Entwicklungsprogramm, um im Ost-West-Konflikt schnell auf die technologische und militärische Überholspur zu wechseln. Von diesen politischen Irritationen unberührt und die dramatischen Folgen nicht ahnend erleben die Funkamateure und ihr Umfeld den Satellitenflug als das, was er ist: Als den Anbruch einer neuen technologischen Ära, den sie miterleben oder besser mithören können. Der nachfolgende Bericht von OM Willi Riedel, DJ3QW, veröffentlicht in der Lokalpresse, lässt die Spannung der damaligen Ereignisse nachfühlen:

**Auch in Wattenscheid:**

# Funkamateur hört Satelliten

**Sowjetischer „Sputnik“ sendet rhythmisches Tüt-tüt-tüt - Willi Riedel besitzt 300 Verbindungs-Bestätigungen**

Auf allen Funkstationen des In- und Auslandes hört man in diesen Tagen den piepsenden Dauerton des sowjetischen „Sputnik“, des künstlichen Kleinmondes, der so viele Gemüter erregt und die Phantasie unverändert stark beschäftigt. Auch unsere Wattenscheider Funkamateure haben das

faszinierende Signal des Satelliten aufzufangen und minutenlang im Lautsprecher gehört. Einer von ihnen, der schwerkranken Willi Riedel, 44, aus der Kennastraße 13 in Letithe, berichtet darüber:

„Am vergangenen Sonntagabend gegen 22.30 Uhr empfing ich auf der angegebenen Frequenz von 20.000 mHz den mit 1000 Hertz sendenden sekundenlangen Dauerton aus dem Weltraum zum ersten Male. Aufregt stürzte meine Frau ins Zimmer, um dieses einmalige akustische Ereignis mit zu erleben. Später kamen auch die Nachbarn und bewachten voller Stauen auf das rhythmische Tüt-tüt-tüt...“

**Lebhaften Anteil**

Willi Riedel, der seit Weihnachten vergangenen Jahres auch die Sendel

lizenzen besitzt, sitzt oft bis tief in die Nacht an seinem Gerät. Sehr zum Kümmern seiner Frau, die für die Nachtruhe ihres Mannes fürchtet. Trotzdem nimmt sie an seinem Hobby lebhaften Anteil und leistet mitunter sogar sachverständige Hilfen. „Zigmal habe ich schon den Lötkeißen geholt, und eine Menge technischer Ausdrücke sind mir bereits ebenso geläufig wie meinem Mann.“

„Rührt sie stolz und fügt fachmännisch hinzu: „Bald kann ich auch ein QSO fahren!“ QSO steht im Funkerkodex für eine angenehme Verbindung mit einem Amateur-Partner. Hierbei spielt das Q in der nach ihm benannten Gruppe eine große Rolle, denn Abkürzungen sind im internationalen Funkverkehr Trumpf. Ein Gespräch mit dem Partner mittels Sprechfunk hört sich beispielsweise so an:

**Höllisch aufpassen**

„DJ3 - Quelle, Washington an DJ1 Holland Texas. Guten Abend, lieber Hermann (Funkamateure nennen sich grundsätzlich mit ihren Vornamen an), wie geht es deiner XYL (Frau) und den harmonischen Kindern? Eben kommt jemand zur Tür herein. Bitte QRX (warten)... Nichts von Belang, lieber Hermann, Abschied für QRA (alle) viele 73 (Grüße). Ich muß QRT (Schluß) machen. Cheerio,

bye, bye... Di-di-di-dit! Folgt das Unschäliche auf Empfang, dann meldet sich der Gesprächspartner im Lautsprecher. Nur mit den Frequenzbereichen muß man höllisch aufpassen. Abschirmen und nochmals abschirmen ist hier die Parole. Sonst kann es passieren, daß in die atomlose Stille eines nervenzerschütternden Kleinmondes plötzlich die Ansage tönt: Hier DJX. Allgemeiner Anruf an alle.“

**Bunte Postkarten**

So jedenfalls ist es seinem mir befreundeten Amateur gegangen, der seine Wohnung direkt neben einem Kino hat.“ Willi Riedels größte Stolz aber sind die bunten Postkarten aus aller Herren Länder, die täglich auf seinen Wohnzimmerschrank flattern und jeweils die Bestätigung für eine angenehme Verbindung sind. Etwa 300 Bestätigungen bei ca. 800 Kontakten sind der Inhalt seiner eignen zu diesem Zweck eingedruckten Kartei. Da sind Grüße von den Cooks-Inseln, herzliche Dankausagen von der Westküste der Vereinigten Staaten und freundliche Mitteilungen russischer Amateure. Das Funken ist wirklich ein Hobby, das mit der ganzen weiten Welt auf du und du steht.

WAZ  
10. Oktober 1957

*„Am vergangenen Sonntagabend gegen 22.30 Uhr empfang ich auf der angegebenen Frequenz von 20,005 MHz den mit 1000Hz sendenden sekundenlangen Dauerton aus dem Weltraum zum ersten Male. Aufgeregt stürzte meine Frau ins Zimmer, um dieses einmalige akustische Ereignis mitzerleben. Später kamen auch die Nachbarn und lauschten voller Staunen auf das rhythmische Tüt-tüt-tüt ...“*

In der Nachbarstadt Bochum erfahren Funkamateure noch mehr Anerkennung ihres Könnens. Die WAZ titelt am 8. Oktober: „Sternwarte sucht Funkamateure“, denn angesichts des schlechten Wetters konstatiert der Leiter der Sternwarte, Kaminski, dass optische Beobachtungsmethoden versagen: „Wir kommen mit optischen Mitteln nicht weiter.“ Die Bahn des Erdrabanten bekäme man nur funktechnisch in den Griff. Er muss es ja wissen, denn Kamiski selbst ist schließlich auch Funkamateureur ...

## **Der Zyklus des Funkamateurs**

Für Weitverbindungen ist der Kurzwellenamateur darauf angewiesen, dass seine ‚Wellen‘ von der Ionosphäre und der Erde reflektiert werden und so den Planeten umrunden können. Hier spielt die Sonne eine große Rolle. Denn auf der Sonnenoberfläche beobachtbare Flecken stehen in Zusammenhang mit der Belebung der Ausbreitungsbedingungen. Das Ganze bewegt sich in einem Elf-Jahres-Zyklus. In den Jahren 1958/59 herrschen durch das Sonnenfleckenmaximum überaus günstige Verhältnisse, die auch die Gelsenkirchener weidlich auskosten. Hochzeit für das Funken. Auf hohen Frequenzen waren die Bedingungen derart gut, dass schon mit geringen Sendeleistungen und sogar aus geschlossenen Räumen heraus Funkkontakte mit Übersee möglich sind.

DJ1GM: *„Wir witzelten damals, dass man schon mit einem ‚nassen Strick‘ (gemeint ist die Antenne) die Amerikaner erreichen könnte.“*

## **Führungswechsel mit Folgen**



Jahreshauptversammlung 1960

Ab Januar 1960 übernimmt der überaus ambitionierte OM Wagner, DJ1WO, den OV und schreibt weiter an der ‚Erfolgsstory‘ des Clubs. Die nächsten Kapitel bestehen in größeren Veranstaltungen, die sogar von der lokalen Politprominenz besucht werden. Willkommene Gäste sind dort unter anderem die Oberbürgermeister Geritzmann und Scharley.



DER 1. VORSITZENDE der Gelsenkirchener Funkamateure, Heinz Wagner, am Sender des Klubs in der Gabelsbergerstraße

Ein ‚Highlight‘ ist die Distrikts-Tagung Westfalen-Nord des DARC im April 1961. Der Verein nutzt die Gelegenheit für Werbung in eigener Sache. Großer Aufwand steckt dahinter, denn es wird eine selbstkonstruierte Sendeempfangsanlage von OM Bernhard Schirmmacher, DJ3QV, in der Gabelsberger Straße zum Einsatz gebracht. „Wir rechnen damit, dass wir bis zur Tagung am Sonntag mit rund 400 Funkamateuren in aller Welt Verbindung aufnehmen werden“, so Schirmmacher zur Presse. Die Sendeanlage ist manns-hoch (!). Eine Anekdote erzählt von ‚Eingriffen‘ ins Gerät: Die empfindlichen Gleichrichterröhren im Netzteil (DE2/200) müssen öfter gewechselt werden; dazu dient eine Extraklappe an der Seite.

Die Sonderfunkstation weist noch andere Exponate auf, die unter anderem von DJ6VP (0v1), DJ4KR (Doppelsuper für KW) und DJ4KQ gestellt werden.

Zu den Ausstellungsstücken zählt auch das Meisterstück von OM Arno Weidemann, DL9AH: Ein Oszilloskop, ein hochempfindliches Messgerät zur grafischen Anzeige von Spannungen und Frequenzen – sogar mit verchromtem Chassis.

Während der Ausstellung gibt es verschiedene Aktionen für interessierte Besucher. Von OM Dieter Riess, DJ6VI, wird folgende Anekdote über einen Schalk von OM Horst Werner, DJ4KQ, erzählt:

*„Es ging darum, Kindern die Reparatur eines Rundfunkgerätes zu demonstrieren. Dazu präparierte DJ4KQ einen Koppelkondensator in der Endstufe des Radios. Die Bauteile der Zeit hatten verflücht Ähnlichkeit mit einem Bonbon. So tauschte er vorab besagten Kondensator gegen ein Hustelinchen, indem er rechts und links einen Draht reinsteckte und das ‚neue‘ Bauteil einlötete. Die gelungene Reparatur sah so aus, dass er plötzlich den ‚defekten‘ Kondensator im Mund verschwinden ließ ...“*

Bei der Tagung selbst gibt es hochtechnische Vorträge über das neue Feld UKW und über das ‚geophysikalische‘ Jahr.

#### Ortsverband der Radio-Amateure besteht zehn Jahre

(A) Das zehnjährige Bestehen, der Funkwettbewerb und die Gründungs einer Jugendgruppe waren Höhepunkte der Arbeit im vergangenen Jahr des Deutschen Amateur Radio Klubs, Ortsverband Gelsenkirchen. Zu der Jahreshauptversammlung hatte er auch die Frauen der Mitglieder und Freunde eingeladen. Sie sollten einen Einblick über die weitgesteckte Arbeit des Klubs bekommen. Vorsitzender Heinz Wagner, Buer, hieß besonders Oberbürgermeister Geritzmann mit Gattin und den 1. Vorsitzenden des DARC, Herbert Pikolin, Duisburg, herzlich willkommen. Nach seinen Grüßworten gab er einen kurzen Überblick über das verflossene Jahr. Er stellte besonders das Jubiläum und die Gründung der Jugendgruppe heraus. Der Jugendarbeit soll im neuen Jahr besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Im Mai soll ein Funkwettbewerb veranstal-

tet werden. Die Gelsenkirchener hoffen, aus Münster die gestifteten Wanderpreis der Stadt wiederzuholen. Ausbildungskurse und Lizenzprüfungen sind weitere Ziele. Im Dezember konnte erstmalig eine Frau eine Lizenzprüfung ablegen. 102 Mitglieder hat der Klub, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 20 Prozent. Eine Neuwahl des Vorstandes wurde nicht vorgenommen, da er auf zwei Jahre gewählt wurde. Die rege Anteilnahme an dem Bericht des Vorsitzenden war Ausdruck des Vertrauens zum Gesamtvorstand. Herbert Pikolin sprach dem Ortsverband seine Anerkennung für seine vorbildliche Arbeit aus.

Die Versammlung ging rasch über die Bühne, so daß die Anwesenden recht bald in das Vergnügen einsteigen konnten. Für gute Laune und Schwung sorgte eine Tanzkapelle. Die Gäste fühlten sich gut beim Klub aufgehoben.

WAZ 18.April 1961

## 1962 bis 1971 Die 60er – Gelsenkirchener Funkamateure machen ‚mobil‘ und Frauen erobern das Mikrofon

### Mobilfunkwagen erobern die Straßen ...



DL9AH/m

Neben der ‚politischen Arbeit‘ betreiben die Funkamateure vor allen Dingen den mobilen Funksport. Es wird mit viel Begeisterung an mobilen Antennen gearbeitet. Welches Prinzip ist überlegen? Eine Wendelantennen-Konstruktion nach dem Vorbild von US-Polizeifahrzeugantennen oder etwa eine Antenne mit großer Spule (‚Topf‘)? Um dies herauszufinden, arbeiten hauptsächlich OM Weidemann, DL9AH, und OM Werner, DJ4KQ, mit sportivem Ehrgeiz an der Sache. Eine beliebte Übung in der Zeit ist es, für Vergleichstests einen bestimmten Autobahnrastplatz der A2 in der Nähe des Kreuzes Recklinghausen aufzusuchen. Damit zum Beispiel Standorteinflüsse berücksichtigt werden können, müssen während der Funkkontakte die Standplätze rasch getauscht werden. Das führt zu einer ziemlichen Kurverei auf den Parkplätzen.



DJ4KQ/m

Mit den PKW lassen sich hervorragend Wettbewerbe durchführen, hier anhand eines Zeitungsartikels exemplarisch beschrieben. Diese Art des Funksports begleitet den Ortsverband intensiv das ganze Jahrzehnt über.

*„Im Stadtbild waren die großen Antennen auf Fahrzeugen immer auch ein Hinweis auf Wettbewerbe – vor allen Dingen, wenn sie in Marktnähe und in größerer Anzahl gesehen wurden.“*

1963 war wieder einer der großen Wettbewerbe in der Stadt.

Die Ruhrnachrichten berichteten: *„Um den Apparat (der Leitstelle; d. Verf.) herum drängten sich Radiofans aus Osnabrück, Bielefeld, Düsseldorf, Koblenz, Mülheim, Renzheim und aus der näheren und weiteren Umgebung Gelsenkirchens. 42 Fahrzeuge beteiligten sich gestern an dem vom DARC, Ortsverband Gelsenkirchen, veranstalteten Funkwagenwettbewerb. Aus einer Tüte zogen die Teilnehmer Losnummern, die mit Zahlen auf braunen Umschlägen identisch waren. In diesen Umschlägen befanden sich die Wettbewerbsbedingungen, darunter eine Straßenkarte mit eingezeichnetem Standort, genau 20 km von der Leitstelle entfernt. Innerhalb einer Stunde hatte jeder Teilnehmer seinen Standort zu erreichen (...). Gewonnen hatte, wer eine Verständigung über die meisten Funk-Kilometer hinweg erzielen konnte.“*

Die guten Kontakte zur Stadtverwaltung bewähren sich besonders hier. Ein von der Stadt und der westfälischen Rundschau gestifteter Wanderpokal führt zu

entsprechender Aufmerksamkeit nicht nur bei den offiziellen Preisverleihungen, sondern ebenfalls in der überregionalen Bedeutung dieser Aktionen. Der ‚Mobil-80m Pokal‘ wechselt in den sieben Jahren der Wanderschaft von 1961 bis 1967 insgesamt viermal den Besitzer. Für Gelsenkirchen ergattert OM Walter Schossier, DJ7TU, 1962 die Trophäe; in den Jahren 1963, 1964 und 1966 bleibt er zumindest in der Nähe: in Wattenscheid bei OM Norbert Bressmann, DJ4KR.



DJ7TU mit Preis der Stadt Gelsenkirchen

## Flinke Funker, findige Fahrer Radiowagen kreisen Stadt ein

Wettbewerb Distrikt Westfalen-Nord um Preis der Stadt

Nicht nur flinke Funker, auch findige Fahrer mußten jene 24 Radioamateure sein, die sich Sonntag morgen zum Mobilfunkwettbewerb des Distrikts Westfalen-Nord auf dem Hauptmarkt in Alt-Gelsenkirchen trafen. Jeder erhielt eine Stadtkarte, auf der ein Umkreis von 20 km abgezirkelt war. Durch Losentscheid erfuhren die motorisierten Wellenreiter, welchen Platz sie anzufahren hatten.

Rund zwei Stunden dauerte der Wettbewerb, bei dem es für die Funker darauf ankam, möglichst viele Verbindungen mit anderen Wagen herzustellen. Jeder zustande gekommene drahtlose Kontakt wurde mit vier Punkten, eine weitere Verbindung mit dem gleichen Partner mit zwei Punkten angerechnet.

### Neumünster vorn

Den maximal erreichbaren 230 Punkten kam ein Wagen aus Neumünster am nächsten, der mit 132 Punkten den ersten Platz belegte.

Es folgten: Wuppertal (110 und 108), Bielefeld (108) und Mülheim (104). Die sechs Wagen des Ortsvereins Gelsenkirchen im Deutschen Amateur-Radio-Club belegten den 8., 9., 13., 18., 20. und 21. Platz.

Aus der Hand des Ratsherrn Sandmann, der als Vorsitzender des Verkehrsausschusses und in Vertretung von Oberbürgermeister Geritzmann erschienen war, nahm der Sieger den Wanderpreis der Stadt entgegen. Am Rande vermerkter Gewinn der Veranstaltung: Viele Funkamateure, die sich bislang nur durch Kontakte über ihre Sendeanlagen kannten, schlossen vis-à-vis Bekanntschaft.

„Befehlsausgabe“ auf dem Alt-Gelsenkirchener Hauptmarkt. Nach dem Ziehen der Lose studieren die mobilen Funker auf der Karte, welchen Standort sie anzusteuern haben.

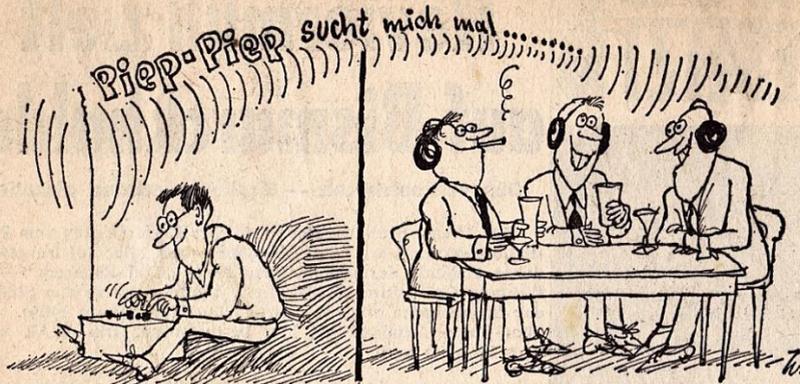
(WAZ-Bild: Weingandt)



## Der Club macht Theater

Dies gilt nur im übertragenen Sinne. Der OV hat nicht nur gute Beziehungen zur Stadt und zur Presse, sondern auch zu den städtischen Bühnen. Einige Amateure kommen aus den Reihen des Musiktheaters und sorgen nicht nur dort für einen guten Ton. OM Helmut Kissel, DL8OJ, damals 1. Spielleiter bei den städtischen Bühnen und seit vielen Jahren passionierter Funker, zählt sicherlich zu den Prominentesten drahtloser Kommunikation in Gelsenkirchen. Berühmt wird er als Regisseur und Drehbuchautor zahlreicher TV-Produktionen wie ‚Heidi‘ (Drehbuch 1977); ‚Blut und Ehre - Jugend unter Hitler‘ (Drehbuch 1980); ‚Der Granitkopp‘ (Regie 1984); ‚Goldkronach‘ (Regie 1986) und ‚Die Sterne schwindeln nicht‘ (Regie 1986). Darüber hinaus ist OM Kissel oft zu lustigen Eskapaden aufgelegt. ‚Das kleine Gelsenkirchener Tagebuch‘ der WAZ weiß davon 1967 zu berichten. Die Glosse mit dem Titel „Ein Fuchs funkte vergebens“ spricht für sich:

# Das kleine Gelsenkirchener Tagebuch



## Ein Fuchs funkte vergebens

Als listiger „Fuchs“ in einem Strohschober, in Nähe des Kilometersteins 502 der Autobahn Düsseldorf-Köln, versteckt hatte sich Helmut Kissel, ehemals Schauspieler und Regisseur am Musiktheater im Revier, heute in Bonn. Die „Jäger“ vom Ortsverband Gelsenkirchen des Deutschen Amateur-Radio-Clubs sollten ihn anpeilen und aufstöbern. Damit die es dann leichter hätten, schickte Amateurfunker Kissel mit klassischen Zitaten gewürzte Funkwellen in den Äther. Von 15 bis 17 Uhr. Unentdeckt und darum stolzgeschwellt meldete er sich nach zwei Stunden in Köln bei den Jägern. Die hatten ihn aber gar nicht gesucht, sondern inzwischen die Stadt besichtigt. Die Jagd war wegen schlechten Wetters ausgefallen. „So'n Pech“, sagte sich Helmut Kissel.

## „Oldmen“ Otto Brüdgam bestand Funkerprüfung



Als den schwärzesten Tag der Geschichte im Funkamateurrklub Gelsenkirchen bezeichnete Vorsitzender Wagner die letzte Funkerprüfung. Von 14 Anwärtern fielen drei durch. In den sonstigen Prüfungen fielen bei 80 Prüflingen kaum einer durch. Unser Bild zeigt einen Teil der „Oldmen“ nach der Prüfung. Oben rechts der Vorsitzende Heinz Wagner.

Als Abschluß des einjährigen Ausbildungslehrgangs des Deutschen Amateurradioklubs Gelsenkirchen fand im „Haus der Jugend“ die Abschlussprüfung statt. 14 Teilnehmer (11 Männer und 3 Frauen) aus Gelsenkirchen, Buer und Wattenscheid unterzogen sich der Prüfung durch die Oberpostdirektion Münster. Vorsitzender Heinz Wagner erwähnte bei der Begrüßung die Wichtigkeit der Kenntnisse im Funkverkehr, da es besonders in Not- und Katastrophenfällen wichtig sei, jedes Wort und jeden Buchstaben genau zu hören, da sonst bei der Hilfeleistung wertvolle Zeit verlorengehen könnte. Die Prüfung erstreckte sich auf Hören und Geben der Morsezeichen sowie Fragen der Funktechnik. Ebenso mußten die Teilnehmer über zwischenstaatlichen Funkverkehr Auskunft erteilen. Nach der Prüfung konnte Heinz Wagner u. a. auch den technischen Direktor der Städtischen Bühnen, OM Brüdgam, zur bestandenen Prüfung herzlich gratulieren.

Zu erwähnen ist ebenfalls OM Otto Brüdgam, DL2FJ, technischer Direktor des Musiktheaters, dessen Lizenzprüfung vor allen Dingen eine pressewirksame Inszenierung findet. Sein gutes Ohr machte Dieter Riess, DJ6VI, nicht nur zum Mitglied des Telegrafie High Speed Clubs (HSC), sondern auch zum engagierten Tontechniker bei den städtischen Bühnen. Mit dem Theater zu tun haben außerdem die OM Manfred Buschmann, DJ3SG; Helmut Meckenstock, DJ4KN; Gerd Naschinski, DJ6VX und Manfred Weiler, DL2JW. Zur

„Theater-Ära“ zählt ebenfalls, indirekt, die erste Clubstation des OV mit eigenen Räumlichkeiten. Sie wird im ehemaligen Zeughaus der städtischen Bühnen (intern ‚Hochhaus‘ genannt) an der Dickampstraße eingerichtet, etwa dort, wo heute die Hauptpost zu finden ist. OM Brüdgam verantwortet zusammen mit dem Werkstatlleiter Hoffmann die ‚Innenarchitektur‘ des neuen Clubheims. Bis zum Abriss durch den Stadtbahnbau

1972 ist dies sieben Jahre lang die erste Adresse der Gelsenkirchener Funkamateure mit ihrem Clubrufzeichen DLØGK. OM Wagner einst zur Presse:

*„Sie sehen, dass wir besten Kontakt zur Bühne haben.“*

Offiziell ist die Clubstation eine ‚Leitstelle‘ bei der Koordination mobiler Amateurfunkstellen im Zivilschutz. Dazu gibt es in den 60ern eine regelrechte Kooperation zwischen der Stadt und dem Ortsverband. Wagner zur Presse:

*„Ein Programm für unseren Einsatz im Fall X, von dem wir hoffentlich verschont bleiben, ist schon ausgearbeitet (...) Unsere Mitglieder werden Lotsenstellen besetzen und einen Fernmeldereservezug stellen. Wir sind der Stadt dankbar, dass sie uns einen eigenen Raum zur Verfügung gestellt hat, aber wir wollen ja auch Freiwillige an Funkgeräten ausbilden.“*

## Wünsche zum Glück liefen per Welle ein

Funker im eigenen Heim



Die ersten Glückwünsche kamen per Funk. Stolz verkündeten Mitglieder des Ortsverbandes Gelsenkirchen im Deutschen Radio-Amateurclub gestern in den Aether, daß sie ein eigenes Heim bezogen haben. Funker, die zu Werden es schon fällig diese Botschaft vernahmen, sendeten ihre Gratulationen.

So hatte die Einweihung der neuen Heimstätte der Funkamateure in der Dickampstraße 15 einen zünftigen Rahmen.

Helmut Kissel, 1. Spielleiter bei den Städtischen Bühnen und seit vielen Jahren passionierter Funker, hatte auf Anhieb Kontakt mit einer Amateurin, die mit einer Mobilfunkstation unterwegs war und die Autobahn in der Nähe von Gelsenkirchen passierte.

Im Augenblick ist zwar noch eine private Funkstation im Werte von rund 8500 DM im neuen Heim aufgebaut, doch Vorsitzender Heinz



FUNKWELLEN trugen die Kunde von der Einweihung des neuen Heims der Gelsenkirchener Funkamateure in die Welt. Helmut Kissel (links) und Günter Karge nehmen die Glückwünsche in Empfang. RN-Foto: Heermann

Wagner hofft, daß die Ausbildung von Nachwuchskräften bald an vereinseigenen Geräten vorgenommen werden kann.

„Ein Antrag auf einen Zuschuß von der Stadt in Höhe von 3500 DM ist leider unter den Tisch gefallen, aber wir werden unsere Bemühungen nicht aufgeben“, erklärte Heinz Wagner, der auf die enge Zusammenarbeit seines Vereins mit dem Zivilschutzamt der Stadt hinwies:

„Ein Programm für unseren Einsatz im Fall X, von dem wir hoffentlich verschont bleiben, ist schon ausgearbeitet.“

„Unsere Mitglieder werden Lotsenstellen besetzen und einen Fernmeldereservezug stellen. Wir sind der Stadt dankbar, daß sie uns ei-

nen eigenen Raum zur Verfügung gestellt hat, aber wir wollen ja auch Freiwillige an Funkgeräten ausbilden.“

Der Leiter des Zivilschutzamtes, Amtmann Kays, der bei der Einweihung des Funkerheims anwesend war, bestätigte, daß eine wertvolle Mitarbeit des Vereins gewährleistet sei. „Zehn private Funkwagen werden uns im Ernstfall zur Verfügung gestellt.“

Dank sprach Heinz Wagner auch Oldman Otto-Bridgam, dem technischen Direktor der Städtischen Bühnen aus, der zusammen mit seinem

Werkstättenleiter Hofmann für die gelungene Ausstattung und Einrichtung des neuen Funkstudios gesorgt hatte. H. P.

15.05.1966 Bezug der neuen Clubräume an der Dickampstraße 15

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, finanziert die Stadt später übrigens die technische Ausstattung der Leitstelle: Eine Drake-Line aus US-Produktion, damals ‚High-Tech‘ im Amateurfunk, wird angeschafft! Bei der Einweihung der Clubräume ist viel Prominenz anwesend. Mit von der Partie ist der damalige Leiter des Zivilschutzamtes, Amtmann Kay. Er bestätigt die gute Zusammenarbeit.

*„Zehn private Funkwagen werden uns im Ernstfall zur Verfügung gestellt.“*

So ist der Bezug der Clubräume als Ergebnis hervorragender PR-Arbeit zu werten. Nicht verschwiegen werden sollen die Kritiker der quasioffiziellen Einbindung in den Zivilschutz. Eher unter der Decke bleibt die Überlegung, ob dies nicht dem privaten Charakter des Amateurfunks zuwiderliefe, da formelle Einbindung mit einem Hobby nicht zu vereinbaren wäre. De facto kommt es nie zu „Einberufung“ der OMs zu Übungen oder etwa einem ersten Einsatz. Ungeachtet dessen hat sich der OV in den 60ern immer wieder als wichtige Instanz in Katastrophen und Notfällen bewährt und das gut gegenüber der Öffentlichkeit verkauft. Das bemerken sehr viel später die Redakteure der NRZ. In einer Reihe unter dem originellen Motto „Redaktionsarchiv: Amateurfunker – drahtlos auf Draht“ fassen sie Presseberichte der 60er treffend zusammen, wonach sich Meldungen über

Hilfsaktionen mit ziemlicher Regelmäßigkeit in ihren Unterlagen befänden. Hier einige Beispiele: 1963 berichtet die Lokalpresse über eine Rettungsaktion für einen spanischen Bluter durch OM Wagner, DJ1WO. In einem Zeitungsartikel über eine der Jahreshauptversammlungen lesen wir einen typischen Abschnitt:

*„(...) Die Funkamateure halfen als Nachrichtenübermittler mit, die Hochwasserkatastrophen in Hamburg und im Sauerland zu bekämpfen. Sie werden auch in künftigen Katastrophenfällen sofort zur Stelle sein, um die größte Not zu lindern. (...)“*

## Israel meldet sich über Amateurfunk

**Kontakt auf Austausch beschränkt — Wettbewerb 25. 6.**

Funkamateure aus Gelsenkirchen versuchten in den letzten Tagen der Nahost-Krise, Kontakt mit Funkamateuren in Israel zu bekommen. Das letztmal gelang dies Gerhard Vierling aus der Hiberniastraße, am Sonntag.

Vierling, dessen Freund Riehs sich z. Z. auf einer Studienreise in England befindet, darf inzwischen dessen Anlage benutzen. Als er vor vier Tagen an den Knöpfen drehte, meldete sich plötzlich ein „old man“ (Funkfreund) aus einem Dorf in der Nähe von Haifa.

Vierling: „Ich wunderte mich, daß Amateurfunk noch erlaubt war“.

### POLITIK UNTERSAGT

Nur schweren Herzens fügte sich der Gelsenkirchener den Bestimmungen, denen die Funkamateure in aller Welt unter-

liegen: sie untersagen politische Korrespondenz.

Deshalb tauschte der Deutsche mit dem Israeli nur Standort und Nummer des Funkgerätes aus. Der Amateurfunker: „Ich mußte mich zusammenreißen, um nicht mehr zu fragen.“ Denn: es ist mehr oder weniger Zufall, daß man einen Funkfreund aus dieser Entfernung klar „einfangen“ kann.

Am 25. Juni startet der Gelsenkirchener Funkamateurrundfunk-Club wieder seinen Funkwagen-Wettbewerb auf westdeutscher Ebene. Vergeben werden der Wanderpreis der Stadt Gelsenkirchen.

### HOHE BETEILIGUNG?

Dje mit Funkgeräten ausgerüsteten Wagen müssen während der Fahrt Aufgaben erfüllen, die ihnen von einer Zentrale gestellt werden. Der Club rechnet mit starker Beteiligung.

Im Jahre 1967 ereignet sich die erste große Nahostkrise. Der Sechs-Tage-Krieg ist ausgebrochen.

*„Funkamateure versuchten in den letzten Tagen der Nahost-Krise, Kontakt mit Funkamateuren in Israel zu bekommen.“*

Wir erfahren leider nichts über die Probleme in der Nähe Haifas, denn die Regeln des Amateurfunks „untersagen politische Korrespondenz“ und „nur schweren Herzens fügte sich der Gelsenkirchener den Bestimmungen, denen die Funkamateure in aller Welt unterliegen“.

Die Ereignisse im ‚Prager Frühling‘ 1968 und ihre dramatische Entwicklung im weiteren Jahresverlauf prägen ebenfalls Themen in der Presse.

Mit dem Einmarsch der sowjetischen Truppen in die ČSSR endet der Versuch Dubčeks, die tschechoslowakische Gesellschaft zu liberalisieren. Unter der Schlagzeile „Hört Westsender ab! – 83 Funker auf Draht“ heißt es dazu:

## „Hört Westsender ab!“ 83 Funker auf Draht

**Empfang immer schwieriger – Politik verboten**

„Freunde aus der DDR, informiert euch besser, hört Westsender ab!“ Diesen Appell eines tschechoslowakischen Amateurfunkers fing am Wochenende der Vorsitzende des Amateur-Radio-Clubs, Ortsverband Gelsenkirchen, auf. Dazwischen hörte man „Dubcek-Svoboda“-Rufe, „Wir protestieren gegen die Invasion“. – Wie Heinz Wagner, informieren sich seit Tagen 82 Amateurfunker aus unserer Stadt über die Vorkommnisse in der Tschechoslowakei. Doch die Kontaktaufnahme wird immer schwieriger.



In Verbindung mit dem aktuellen Geschehen: Amateurfunker H. Wagner vor dem Hochleistungs-Empfänger. (WAZ-Bild: Theill)

## Mit Kind und Kegel ins Blaue



Prägend schon für die 50er, aber noch intensiver für die 60er Jahre, ist der Amateurfunk mit Familienanschluss. Die mittlerweile auf über 130 Mitglieder angewachsene Funkergruppe unternimmt Ausflüge ins Grüne und organisiert Feste. Natürlich mit Kind und Kegel. Das schlecht in andere Sprachen zu übersetzende gesellige Element der ‚Fielddays‘ wird überaus groß geschrieben.

So stellen diese alljährlich durchgeführten Veranstaltungen nicht nur einen sportlichen Anreiz dar. Mehr noch: Hier treffen sich Familie, Freunde und Bekannte.

Zu letzterem zählen besonders die legendären Sommercamps des DARC in Bad Zwischenahn (ab 1959). Mehrere Jahre hintereinander verbringen hier Funk-Familien aus Gelsenkirchen ihre Urlaube. Gerne werden noch heute die Geschichten erzählt, als zum Beispiel OM Meckenstock, DJ4KN und DJ1GM mit dem grünen ‚Roller‘ von OM Becker in das gerade eingerichtete Ammerländer Quartier aufbrechen. Zur Gewohnheit wurde auch, nach Urlauben in Nordeuropa einen Abstecher nach Bad Zwischenahn zu unternehmen. Werbend preist ein bundesweites OV-Rundschreiben das Gelände an:

*„Einer der schönsten Plätze im Ammerland gehört 1961 und vielleicht auch in weiterer Zukunft dem DARC (...) Lassen Sie sich von den OMs, die das Lager im vergangenen Sommer besucht haben, etwas über Bad Zwischenahn erzählen. Sie werden Ihnen begeistert berichten über die Paddel- und Segelpartien, über Anton, den Lagerschwan, über die Igel-Familie, über das große Schaschlik-Essen am Lagerfeuer, über die "Spinatbucht" und über Mutti Fiedler, der freundlichen Gastwirtsfrau, bei der der selbstgebackene Käsekuchen wie bei Müttern schmeckt. Der Erfolg des vergangenen Jahres hat neue Pläne reifen lassen. Eine Trinkwasserleitung bis auf den Zeltplatz und ein fester Drehstromanschluss sind in Arbeit.*



Anton. der Lagerschwan



DLØBZA

Die neue Auffahrt zum Lager wird bestimmt von den Mobilisten begrüßt werden. Das große Stationszelt wird durch ein zweites "Palaverzelt" ergänzt. Den Sportlern steht eine große Wiese zur Verfügung. Wer nur funken will, soll aber auch nicht zu kurz kommen. Eine Lagerstation wird auf mehreren Bändern zugleich QRV sein und den OMs Beschäftigung bieten. Auch in Wettkämpfen kann man seine Kräfte (..) messen. (...) Es lohnt sich also für jeden mitzumachen. Wagen Sie es ruhig, denn Bad Zwischenahn liegt nicht am Ende der Welt, sondern an der Bundesstraße 75, die von Bremen über Oldenburg durch Bad Zwischenahn nach Leer führt. Auch mit der Bundesbahn ist es zu erreichen. Fast alle Eil- und D-Züge halten dort.“



DJ4KM und DJ6VI an der "Lagerstation"

Lustig geht es beim Fieldday in Hülsten zu. Dank himmlisch guter Beziehungen zum Pfarrer und OM Heinz Wullen, DJ2FX, kann ein Grundstück in der Nähe Wulfens genutzt werden. Übrigens verschafft sich der funkende Geistliche in den Funkrunden ordentlich Gehör mit einer von DJ6VI eigens für ihn gebauten Leistungsendstufe. Die Antenne am Kirchturm ist ungewöhnlich, für die Gemeinde möglicherweise ebenso unverständlich wie die Wege des Herrn und deshalb wohl zu dulden ... Auf dem Campinggrund verbringen DL8OJ und DJ4KM insgesamt eine Woche. Ihre Essensvorräte deponieren sie in einem Erdloch, dennoch überleben einige Würste nicht. Als Konsequenz markieren diese Würste die Enden einer Dipolantenne. Besucher werden darauf hingewiesen mit einem vielsagenden Schild: ‚Lambda von Wurst zu Wurst‘. ... (DJ6VI). Für Nichtfunker: ‚Lambda‘ bezeichnet hier die einer Wellenlänge entsprechende Meterzahl an Antennendraht. Das Gelände selbst weist obendrein ungeahnte Tücken auf. Die Bundeswehr nutzt es für Schießübungen! So geschieht es plötzlich, dass hinter einem Flieger eine Attrappe hergezogen wird, die vom Boden aus gezielt unter Feuer gerät. Wenn man sich direkt darunter befindet, klingt es nur rückblickend und für Außenstehende spannend ... Ausflüge gibt es viele mehr. Im Mai 1969 zum Beispiel wird auf Anregung von OM Joachim Derksen, DJ7TX, das Wetteramt Essen besucht.

## 2 - Meter Geräte nach DL6SW und andere HF-Experimente



DJ4KM, DJ4KQ und DJ6VI mit DL6SW-Gerät

Eines der Bauprojekte in dieser Zeit betrifft Funksprechgeräte, die der Saarländer OM von Schimmelmann, DL6SW, zu Beginn des Jahrzehnts für 145 MHz konstruiert. ‚145 MHz‘ steht für Ultra Kurze Wellen (UKW) und damit für höhere technische Anforderungen als gewohnt. DL6SW hat ursprünglich nur ein ‚Walkie-Talkie‘ für Antennenmessungen und ähnliches im Sinn, denn frequenzbedingt lässt sich alles mit geringeren Abmessungen bauen. Die Eigenschaften sind jedoch so überraschend,

dass daraus mehr wird und die Gelsenkirchener sich begeistert an den Nachbau machen. Unter anderem entwickelt OM Walter Rätz, DL6KA, hierfür Platinen im Siebdruckverfahren. In den 2-Meter-Aktivitäten, damals noch eine Besonderheit, liegen die Vorläufer für die späteren Aktivitäten rund um das Amateurfunkfernsehen (ATV). Aus der zweiten Hälfte des Jahrzehnts stammen die Auszüge aus dem folgenden Pressebericht. Unter dem Titel „Gelsenkirchener Fernsehen nur für den Klubgebrauch“ heißt es unter anderem:

*„In Kürze wird es in Gelsenkirchen auch ‚Amateur-Fernsehen‘ geben (...). Das ‚Programm‘ würde sich nur auf klubinterne Dinge beschränken. Austausch mit anderen Amateuren ist bereits möglich. In Essen und Brambauer gibt es Amateur-Fernsehstationen. Sie können – da sie auf geringe Reichweite beschränkt sind – mit relativ einfachen Mitteln erstellt werden. (...) In Gelsenkirchen sind für das Fernsehen (UKW-Bereich) gute Voraussetzungen gegeben. Im UKW-Funkverkehr hat der Ortsverband schon Vorarbeit geleistet.“*

## „Damen-Sextett sitzt gern am Funkgerät“

Lizenz erworben, um einem Ehekrach aus dem Wege zu gehen



**Damen-Sextett sitzt gern am Funkgerät**

Helfer beim Katastropheneinsatz / Gerät fehlt

Das Damen-Quintett des Gelsenkirchener Amateur-Radio-Klubs im DARC wurde gestern zum Sextett. Margot Werner, die Frau des Clubvorsitzenden Horst Werner, legt mit Erfolg vor einer strengen Prüfungskommission der Oberpostdirektion in Münster ihre Amateurfunkker-Prüfung ab. Ihr Lohn für das einjährige Lernen: Eine Lizenz und das Rufzeichen DL3WQ.

Horst Werner: „Es ist schon eine kleine Sensation, daß unter unseren 70 Lizenzinhabern sechs Damen sind. Andere Clubs in Deutschland können das selten aufweisen.“

Die sechs funkbegeisterten Damen haben das nicht sehr billige Hobby gewählt, um „ständigen Ehe-

krächen aus dem Weg zu gehen.“ Denn es kommt nicht selten vor, daß dieses Hobby des Mannes Anlaß zu handfesten Familienauseinandersetzungen gibt, wenn die Frau kein Interesse daran hat.

Dem Gelsenkirchener Klub – Rufzeichen DL3QK – gehören 120 Mitglieder an. 70 sind aktive Funker, die eine Lizenz besitzen. Als Klubheim dient ein Raum im Hans Hübnerstraße 15, in dem eine KW- und UKW-Station mit rund 250 Watt Leistung installiert ist. Horst Werner: „Wir kommen damit rund um die Welt.“ Dazu kommen zehn Mobilstationen, die in der PKW der Clubmitglieder montiert werden können. Zu Hause haben fast alle Funker eine eigene Station.

**Strenge Prüfung vor OPD Münster**

Dringend benötigt wird eine neue Funkstation für die Zentrale in der Hübnerstraße. Der Klub erwartet von der Stadt, daß sie die 3500 Mark zur Verfügung stellt. Horst Werner: „Schließlich haben wir uns freiwillig für den Katastrophenschutz zur Verfügung gestellt. Und dafür brauchen wir einen leistungsstarken Sender.“

Doch nicht nur für den Katastrophenschutz leisten Funkamateure wertvolle Hilfe. 30 bis 40 Mal pro Jahr übermitteln die Gelsenkirchener Funker Hilferufe aus dem Ausland nach bestimmten seltenen Arzneimitteln.

Um die Funklizenz zu bekommen, bedarf es vieler Stunden theoretischer und praktischer Übung. Erst dann – nach ein bis drei Jahren – wird die Lizenz von der OPD erteilt. Voraussetzung ist die Kenntnis der Bestimmungen des VDE und des

Amateurfunkgesetzes. Außerdem muß der Bewerber 60 Funkzeichen pro Minute geben und hören können. Die Amateurfunker arbeiten mit Sprechfunk und Fastfunk (Fachsprache: Folografie und Fonie).

Neben den normalen Amateurfunkern gibt es im Deutschen-Amateur-Radio-Club noch einen High-Speed-Club. Hier sind die schnellsten Männer vereint. Sie sind die Stars unter den Funkern. Zwischen 150 und 250 Zeichen pro Minute senden und empfangen sie.

Horst Werner ist zuversichtlich: „Wir werden bald die nächste Dame mit Lizenz in unseren Reihen haben.“ Bis jetzt funken: Ilse Senkel DK2KD, Hannelore Fallermann DJ3DCD, Margot Werner DJ3MQ, Hannelore Vierling DJ2FH, Eilfriede Hohenberg DJ2PH und Marlies Scharr DJ1BL.

-wjk-DJBL

Auf Abhören in die weite Welt: Ilse Senkel, Hannelore Fallermann (sitzend), Margot Werner, Hannelore Vierling, Eilfriede Henneberger und Marlis Scharr (stehend von links).  
RN-Foto: Steemann

Die 60er Jahre stehen für eine zunehmende Emanzipation der Frau. Ausgerechnet in der Männerdomäne der Funkamateure macht hier der Gelsenkirchener OV wieder Schlagzeilen. Mit Margot Werner haben bis Juli 1969 sechs Frauen die Prüfung abgelegt (und damit die meisten anderen Ortsverbände abgehängt) und zeigen den Amateurfunk von seiner ‚attraktivsten‘ Seite. Die Berichterstattung ist aber nach wie vor Klischeebehaftet, unterstellt sie als Motiv eine Gefälligkeit gegenüber den funkenden Partnern ( „...um Ehekrisen zu vermeiden ...“) und zeichnet ein Bild von drahtlosen Kaffeekränzchen auf dem 80-Meter-Band („Hausfrau Ilse ist diplomierte Nachteulen-Funkerin“). Wie dem auch sei, die Unterhaltung über Alltägliches ist wahrlich kein

Vorrecht der femininen Funkamateure, sondern ein Bestandteil des Teil des Amateurfunks, der die menschliche Seite mit einbezieht.

Ein Auszug aus einem Funk-Rundspruch des OV Gelsenkirchen aus dem März 1969 verdeutlicht die unkonventionelle Vorgehensweise der Frauenriege. Man achte auf die Flexibilität der QRV-Zeiten:

*„Betrifft XYL-Tätigkeit unter dem Rufzeichen DLØGK. In einer Aussprache miteinander ist man übereingekommen, dass in der ersten Woche eines jeden Monats, das heißt vom ersten bis zum fünften eines jeden Monats, auch wenn der erste nicht auf den Montag fällt, die XYLs vom Ortsverband Gelsenkirchen zu unterschiedlichen Tageszeiten, das heißt mal vormittags mal nachmittags unter dem Rufzeichen DLOGK abwechselnd QRV sind. Um die private Freiheit nicht zu beeinflussen, sind keine genauen Stunden festgelegt worden, weil man nicht weiß, wann welche XYL wann QRV ist, soll diese Vereinbarung zur Bandbelegung beitragen. Auch sollen diejenigen, die den Kon-test entzschlich finden, aus ihrem Versteck hervorge lockt werden und auf dem Band zu hören sein. Im Zusammenhang mit dieser Meldung möchte ich noch mal darauf hinweisen, dass die XYL-Runde am Montagmorgen nach wie vor um etwa 10.00 Uhr läuft. An jedem zweiten und vierten Freitag im Monat wollen sich die XYLs der Ortsverbandes wieder recht zahlreich zum gemütlichen Zusammensein in der Gabelsberger Straße treffen ...“.*

Am Mikrofon des Rundspruchs befand sich übrigens der damalige OVV OM Horst Werner, DJ4KQ. Die weiblichen Anteile des Amateurfunks in Gelsenkirchen werden mehrfach ‚offiziell‘. 1968 übernimmt XYL Henneberger, DL2FH, kommissarisch den Vorsitz; 1972 tritt XYL Senkel, DK2KD, für zwei Jahre an die Spitze des Clubs. Dieser Aufbruch der Damen ist bis heute, um modern zu sprechen, nicht mehr ‚getopt‘ worden. Im Artikel nicht erwähnt: Hedi, DJ9LB. Im Jahre 2005 befinden sich sechs Frauen im OV, drei davon sind lizenziert.

## Kumpel prägen die Mitgliedschaft

### Amateurfunker Franz peilt alten Freund mit „om“ an

Gelsenkirchen. Etwa 25 Mitarbeiter bei der Bergbau AG Gelsenkirchen, die in den verschiedensten Berufen ihren Dienst verrichten, erwählten sich als hochwillkommene Freizeitbeschäftigung das vielversätrte Gebiet des Amateurfunkers. Sie sind organisiert im Deutschen Amateur Radio Club (DARC), Ortsverband Gelsenkirchen, darunter auch Franz Winter, Mob- und Regelt-techniker, bei der DARC-Hauptverwaltung.

Dem Laien kommt der Fachjargon, in dem sich Amateurfunker zu unterhalten pflegen, recht seltsam vor. Was soll er auch mit Begriffen wie „om“ und „qso“ oder „xyl“ anfangen? „om“ heißt in der Funksprache soviel wie „alter Freund“, „qso“ nennt sich das Funkgespräch, das man gerade zusammen führt, und „xyl“ ist die Bezeichnung für die Ehefrau. Allerdings: Eine Lizenz bekommt der

Amateurfunker nach vorangegangener Prüfung auf Herz und Nieren nur von der Oberpostdirektion. Dann kann man sich jedoch ‚Funker aus der ganzen Welt in die gute Stube holen — wenn man die richtige Wellenlänge hat.

Die etwa 140 Mitglieder des DARC-Ortsverbandes Gelsenkirchen, von denen die bei der DARC Beschäftigten die größte Gruppe stellen, haben sich inzwischen eine Klubstube an der Leithestraße unter dem Rufzeichen DL GK eingerichtet. Im DGB-Haus an der Gabelsbergerstraße treffen sich Gelsenkirchener Amateurfunker im Alter zwischen 18 und 68 Jahren — das zarte Geschlecht ist ebenfalls vertreten — jede Woche einmal zum Erfahrungsaustausch. Neben dem Funkgespräch wird übrigens auch recht fleißig, das Morsen geübt.

### Hilfe über nationale Grenzen hinweg

Amateurfunker, die hinter ihrem Rufzeichen ein „M“ (mobil) tragen, können ihr Funkgerät im Auto transportieren. Bei Mobilwetbewerben, auch Fuchsjahrgängen genannt, testet sie ihre Fähigkeiten. Ganz vorn rangiert bei den Funkern die Hilfe über nationale Grenzen hinweg. Franz Winter berichtet, daß einer seiner Freunde den Hilferuf eines Amateurfunkers auffing, der über einen ausgetrochlenen Waldbrand bei Ihmsert im Sauerland berichtete. Die nach seiner Meldung dann alarmierte Feuerwehrl konnte den Brand im Keim ersticken. Der Bundesgrenzschutz wiederum floß ein Medikamen- über einen Gelsenkirchener Funk-

amateurkollegen dringend angefordert, zur Rettung eines Kindes nach Jugoslawien. Nun dann und wann dringt Kunde über solche Hilfeeinstellungen an die Öffentlichkeit, denn Amateurfunker bewegen sich extrem bescheiden; sie reden nur selten über ihre guten Taten. Sie sind Realisten. Immerhin kostet der Eigenbau eines Funkgerätes etwa 1000 DM. Wer es gar kault, muß etliche Schemen mehr auf den Tisch bräutern. Politik und Werbung gelten im Äther als tabu. Es gibt genügend private, technische oder allgemein interessierende Fragen, über die sich passionierte Funker unterhalten können.



DB4QW (oben) und DK4QB (unten)

Die Beschäftigung mit Presseberichten über den OV mag den Eindruck erzeugen, Gelsenkirchen sei in den 60ern eine Stadt des Theaters. So überragend der kulturelle Einfluss des Musiktheaters in der Stadt auch ist, die größte Gruppe innerhalb des Ortsverbandes stellen die Bergleute dar. Das schwarze Gold als Lebenselixier der Region spiegelt sich im

beruflichen Hintergrund vieler OM und ihrer Familien. Dies ist bis in die 70er Jahre der Fall. Die Gelsenkirchener Bergbau AG scheint sogar eigens einen Bericht für ‚ihre‘ Funker verfasst zu haben. Leider liegen bis dato nur Fragmente mit einigen Namen vor: OM Friedrich Kulik, DJ7TY, ist dort ebenso erwähnt wie OM Helmut Bahr, DK4QB und OM Franz Winter, DB4QW.

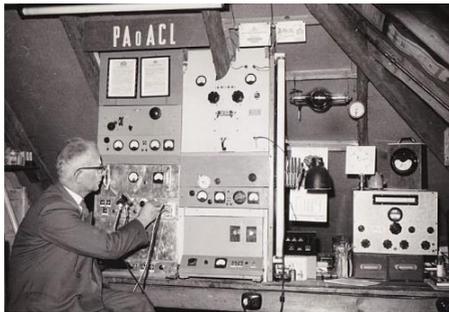
## Das Mechtenberg-Syndrom

Von Bergen geht sicherlich eine gewisse Magie aus. Dass ausgerechnet Gelsenkirchen einen ‚westfälischen Bergtag‘ (1967 mit 196 Teilnehmern) auslobt, hat schon einen gewissen humorigen Aspekt. Immerhin weist der Mechtenberg eine Gipfelhöhe von 99m (!) auf (vor den Bergsenkungen) - und ist damit die höchste natürliche Erhebung der Region. Dennoch ist den Initiatoren die freundschaftliche Häme süddeutscher Amateure sicher ... Der wahre Austragungsort sind übrigens die sauerländischen Höhenzüge. („Hügeltage“).



Siegerehrung beim Westfälischen Bergtag

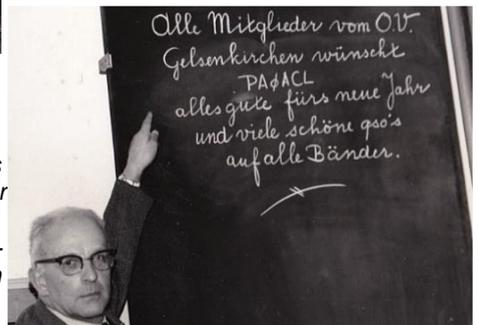
## Der Amateurfunk stiftet Freundschaften über Grenzen hinweg



einiges über den engagierten Funkamateurl:

„Unter dieser Bezeichnung (PAØACL, d. Verf.) war der Lehrer und Organist bei uns seit den Gründerzeiten bekannt. Fast jeder der Oldtimer der fünfziger Jahre im 80 m Band kannte und schätzte Jan, er war täglich in der Luft, der Vater unseres Jesuiten Niko PAØACM.

In mehreren privaten Fotosammlungen Gelsenkirchener OM tauchen Fotos mit OM ‚Jan‘, PAØACL auf. Nun, wer ist das? Wieso besucht der niederländische OM Jan van Westen zum Beispiel die Jahreshauptversammlung von 1966. Auf den Internetseiten der Conveniat-Runde, einer ökomenischen Gemeinschaft von Funkamateuren im kirchlichen Dienst, steht



Am 30. August 1901 geboren, gab er sein Leben am 27. Februar 1983 seinem Schöpfer zurück: Generationen von Schülern hatte er sein Wissen und seine Religiosität übertragen. Im Jahre 1922 wurde Johannes Nicolaas van Westen zum Lehrer an der Katholischen Knabenschule zu Doesburg (Niederlande) ernannt. In diesem Amt blieb er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1966 tätig.

Sein wichtigstes Hobby war der Amateurfunk. Obwohl im Grunde genommen ein technisches Hobby, betrieb er es vor allen Dingen als Mittel, anderen Menschen zu begegnen und Freundschaften zu pflegen. Aus kurzen Reisebegegnungen entwickelten sich oft Freundschaften fürs Leben.“

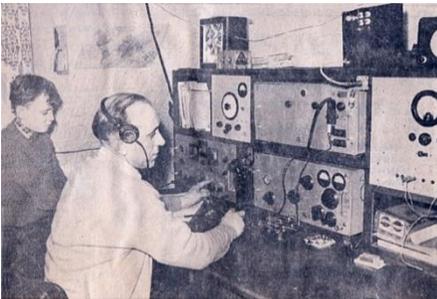
OM Helmut Meckenstock, DJ4KN, kennt den Hintergrund: „Der Kontakt zu Jan kam durch innigen Funkkontakt auf 80 Meter zustande. Damals gab es nicht viele Funkamateure. Jeder kannte jeden, und so besuchte man sich gegenseitig.“ Besonders engen Kontakt zu Jan hatten die Vierlings: YL Hannelore, DJ7TT und OM Gerhard, DJ6VG. Ein schönes Beispiel dafür, wie der Amateurfunk auch im übertragenen Sinne ‚Verbindungen‘ ermöglicht. Im Übrigen wurden bei OV Kontakten die ‚Grenzen‘ auch schon mal anderweitig überschritten: Bei YL Ulla, DJ6JY, kam so noch ein ‚X‘ davor. XYL steht im Amateurfunk-Jargon für Ehefrau – und diesem Falle die von DJ4KN. Und wir dachten immer, ‚Äther‘ betäubt die Sinne ...



OM Helmut „Mecki“ Meckenstock, DJ4KN

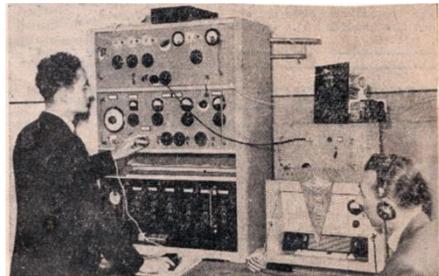
## Es lockt die Ferne

1963 erreicht die zweite große Auswanderungswelle Gelsenkirchen. OM Herbert Gorka, DJ2YM, folgt seinem Sohn in die USA, wo er bis heute geblieben ist (KA7ODO). Andere Gelsenkirchener, die ihm folgen, sind allesamt wieder zurückgekehrt. Dazu zählen OM Schirmmacher DJ3QV und OM und XYL Faltermann DJ2SE/DJ9LD.



Tür zu – und man hat die ganze Welt für sich: Gelsenkirchener Amateurfunker an seiner Station. Inzwischen gibt es 80 Lizenzinhaber in der Stadt. (WAZ-Bild: Weingandt)

OM Herbert Gorka, DJ2YM



Bernhard Schirmmacher (links) vor seiner Funkstation, die auf dem 10-, 15-, 20-, 40- und 80-Meter-Band arbeitet, zur Phonic und Telegalle verwendet werden kann und in alle Erdteile reicht: das ideale Gerät für Radioamateure. (WAZ-Bilder: Weingandt)

OM Bernhard Schirmmacher, DJ3QV (links)

In gewissem Sinne auf Wanderschaft geht auch OM Helmut Gralka, DJ4KM. Auf Fracht- und Passagierschiffen bereist er ab 1961 bis 1969 als Funkoffizier alle Meere und Kontinente und hält dabei stets Funkkontakt mit den Gelsenkirchener Funkfreunden. Das ist nicht einfach, weil es ihm von deutscher Seite offiziell verboten ist, eine

Amateurfunkstelle an Bord zu betreiben. Zu der Zeit funktioniert die behördliche ‚Abhörkontrolle‘ sehr gut und man ist deshalb vorsichtig. Doch auch dafür gibt es Lösungen. Von Berufs wegen kennt OM Gralka den sogenannten ‚Einseitigen Dienst‘. Dieser findet immer dann statt, wenn sein Schiff einen auswärtigen Hafen ansteuert, in welchem er die Schiffsfunkstelle nicht betreiben darf. Das hat rechtliche Gründe und ist so üblich. Vor dem Einlaufen wird die Heimatküstenfunkstelle davon unterrichtet und sendet fortan zu bestimmten Zeiten beispielsweise Telegramme ‚blind‘ – also ohne Bestätigung des Eingangs – an das Schiff. Erst nach dem Auslaufen wird dies nachgeholt. OM Meckenstock, DJ4KN, übernimmt nun die Rolle der Küstenfunkstelle seines Heimathafens Gelsenkirchen. Er kennt die Fahrtrouten seines Freundes und richtet die Antenne auf den jeweiligen Kontinent aus. Nun kann auf der vereinbarten Frequenz und Zeit die ‚Blindsendung‘ mit Neuigkeiten aus dem OV für OM Gralka beginnen, die er dann gelegentlich auf einer Schiffsfrequenz kurz bestätigt. DJ4KM:

*„Inzwischen habe ich das Tondokument gefunden, von dem wir gesprochen haben: Blindsendung von DJ4KN, gerichtet an mich, an Bord des Passagierschiffs "Ryndam" (Kennzeichen DEIJ), vor der Küste Brasiliens (Bahia). Frequenz im 15-m-Band, Zeitpunkt kann ich anhand der noch vorliegenden Fahrpläne noch präzisieren, war Ende 1967 oder Anfang 1968.“*



Heathkit HX-20

Selbst auf dem Schiff ist Zeit, das eine oder andere zu basteln. In Eierkartons verpackt wird ein Heathkit HX20 zusammengesetzt und in Betrieb genommen. Zumindest in Verwendung mit seinem US-Rufzeichen ist die Sache dann legal. Findige Menschen, diese Funkamateure.

### Wo Licht ist, ist auch Schatten ...

Ende der 60er entwickelt sich ein handfester Konflikt rund um die Gelsenkirchener Ortsfrequenz. Der Streit mit juristischen Folgen entzündet sich an der Doppelbelegung der damaligen Lokal-QRG des Clubs zusammen mit Nutzern einer neu errichteten Relais-Station. Die sogenannte Eingabefrequenz für den UKW-Umsetzer sorgt damit also für gegenseitige Störungen. Die Wogen schlagen im Ortsverband hoch, was Anfang der 70er zu zahlreichen Austritten führt.

### Es darf gefeiert werden

Im April 1971 sorgen die Radioamateure in den Zooterrassen einmal anders für ‚sprühende Funken‘. Es ist Zeit, das 20jährige Bestehen angemessen zu feiern. Der Überlieferung zufolge wird wild getanzt, heiß gewettet (Tombola!) und laut gelacht. Die Bilder sprechen für sich:



Begrüßung durch den OVV Hellmuth Reinholz, DK2KE



DK4QC und DJ1GH mit XYLs auf dem Tanzparkett



SWL Friedhelm Inhoff, der Fest-Organisator



**FÜR DIE STADTBAHN** wird jetzt das Gelände an der Hibernia- und an der Dickkampstraße aufbereitet. Als erstes Gebäude fällt der Bau, in dem zuletzt die Amateurfunker untergebracht waren, der Spitzhacke zum Opfer. Das alte Hallenbad im Bildhintergrund wird bald folgen. Ebenso werden die zum Abruch bestimmten Häuser an der Hiberniastraße nun nach und nach freigezogen. (WAZ-Bild: Kampert)

Das „Hamfest“ in den Zooterrassen ist der krönende Abschluss einer ganzen Veranstaltungswochen, die nur durch den Vandalismus der Clubräume an der Dickkampstraße getrübt wird (laut Pressebericht hatten angeblich Jugendliche die Clubräume noch vor Beginn der Festwoche zerstört. Merkwürdiger Zufall, wo doch für den Juli die Abrissbirne der Stadtbahn angekündigt wurde – denn als erstes „fällt der Bau, indem zuletzt die Amateurfunker untergebracht waren, der Spitzhacke zum Opfer.“ )

Zuvor erleben Besucher im Erdgeschoss des Kaufhof in der Bahnhofstraße schon die Eröffnung einer Ausstellung in den Verkaufsräumen, begleitet durch viel Prominenz. Zum Festprogramm gehört auch eine Führung durch das Musiktheater unter Leitung von OM Brüdgam, DL2FJ. Bemerkenswert – weil bisher einmalig im Clubleben – eine eigene Festschrift zum Jubiläum: „1951/1971. 20 Jahre Amateurfunk in Gelsenkirchen“. Die dort abgedruckten Grußworte gehen natürlich runter wie Honig. Karl Schultheiß, DL1QK, damals Präsident des DARC:

*„Die Geschichte des OV Gelsenkirchen beweist, dass Einsatzbereitschaft für eine gemeinsame Idee und Hilfsbereitschaft untereinander die Grundpfeiler sind, auf denen sich ein erfolgreiches OV-Leben entwickelt. Innerhalb unserer großen DARC-Familie hat sich der OV Gelsenkirchen eine guten Namen geschaffen.“*

**1951/1971**



**20 Jahre  
Amateurfunk  
in**

DL 2 FN DL 2 FM DL 2 FG DL 2 FH DL 2 FJ DL 2 JW DL 6 BA  
DL 6 HE DL 6 KA DL 6 NX DL 6 OI DL 6 VJ DL 6 YV DL 8 OJ  
DL 8 JT DL 9 AH DL 9 GI DJ 1 AG DJ 1 CH DJ 1 GI DJ 1 GJ  
DJ 1 GK DJ 1 GM DJ 1 LN DJ 1 WQ DJ 2 SE DJ 2 YN DJ 2 YQ  
DJ 4 KL DJ 4 KM DJ 4 KN DJ 4 KO DJ 4 KP DJ 4 KQ DJ 6 VD  
DJ 6 VE DJ 6 VG DJ 6 VI DJ 6 VQ DJ 6 VX DJ 7 TP DJ 7 TQ  
DJ 7 TR DJ 7 TT DJ 7 TU DJ 7 TW DJ 7 TX DJ 7 TY DJ 8 SV  
DJ 8 TC DJ 8 TE DJ 8 TD DJ 8 TG DJ 8 LC DJ 8 LD DJ 9 LF  
DJ 9 LG DJ 9 TW DJ 0 JE DK 2 KA DK 2 KC DK 2 KO DK 2 KE  
DK 2 KF DK 2 KG DK 2 KH DK 2 KM DK 2 KN DK 2 LI DK 2 JZ  
DK 3 MZ DK 3 NB DC 6 GD DC 6 GE DC 9 DA DC 9 DB DK 4 QB  
DK 4 QC

Schutzgebühr 0,50 DM

**Gelsenkirchen**



KARL SCHULTHEISS, Präsident des Deutschen Radio-Amateur-Clubs (vorne) und Heinz Wagner, Vorsitzender des Distriktes Westfalen-Nord im DARC und Mitbegründer des Ortsvereins Gelsenkirchen (links), während der Besichtigung einer Funk-Ausstellung im Erdgeschoss des Kaufhofs anlässlich des 20jährigen Bestehens des Amateurfunkclubs Gelsenkirchen. Auch Otto Brüningmann, Technischer Direktor des Musiktheaters (mit Bart) interessiert sich als Amateurfunker dafür. Karl Schultheiß überbrachte auf einem Empfang im Kaufhof besondere Grüße des „Eterniclubs“ Bochum. Heinz Wagner unterstrich, daß die Bilanz der 20 Jahre keinen finanziellen, sondern einen ideellen Erfolg aufweise. Die Ausstellung soll der Bevölkerung und den Behörden der Stadt die Interessen des Amateur-Clubs näherbringen. Leider wurden die bisherigen Clubräume von Jugendlichen zerstört, so daß man zur Zeit im DGB-Jugendhaus an der Gabelsbergerstraße zur Miete untergebracht wurde. Stadtoberinspektor Ernst Kays überbrachte Grüße von Helmut Billi, Leiter der Katastrophenabwehr. Oberbürgermeister Löbbert ließ sich entschuldigen.  
Foto: W. Dorn

OM Peter Cunego, DJØJE, zu diesem Zeitpunkt erster Mann des Clubs, betont im Vorwort die Programmatik des Amateurfunks vor Ort, denn

*„unsere wohl vornehmste Aufgabe sehen wir immer darin, uns mit Menschen gleich welcher Nationalität oder Hautfarbe, zu verständigen und uns näher kennen zu lernen. Deswegen sind wir bemüht, unseren Club (...) weiter zu vergrößern. Besseres auf dem Gebiet der Jugendarbeit möchten wir noch schaffen. All das erfordert von den Mitgliedern größte Bereitschaft zur Mitarbeit, um uns auch in Zukunft zu behaupten.“*

Oberbürgermeister Löbbert stimmt in diesen Chor ein und kann sich deshalb

*„kaum eine schönere Freizeitgestaltung vorstellen, als über Grenzen hinweg mit allen Menschen in aller Welt Kontakte aufzunehmen.“*

Mit dem Appell in Richtung Jugendarbeit war OM Cunego seiner Zeit weit voraus. Heute zählen bereits die knapp 40jährigen zu den Youngstern

...



Ausstellung im Kaufhof Gelsenkirchen



Am Mikrofon OM Heinz Wagner, DJ1WO

## 1972 bis 1981 Die 70er – Jahrzehnt der drei starken A's : Ausbildung, Ausstellungen und Aktivitäten rund um das Amateurfunkfernsehen (ATV)

Der OV geht mittlerweile ins dritte Jahrzehnt. Glanzlichter der kommenden Jahre werden der Ausbildungsbetrieb sein, aber auch der Bezug des neuen Clubhauses an der Leithestraße in Ückendorf und die Beschäftigung mit einer herausfordernden Spielart des Amateurfunks: Der Television.

### Auf Knies folgt Spaß

Der langandauernde Streit um die Relais-Eingabefrequenzen und die OV-Position dazu findet 1973 einen traurigen Höhepunkt. Ein ganzer Schwung OM verlässt NØ6. Rund zehn Funkamateure wollen das erneute Nachgeben des OV zugunsten der Relaisbetreiber nicht einfach so akzeptieren. Im Zuge der Auseinandersetzung kommt es zu indirekten Aufforderung, den Verein zu verlassen.

Spontan und mit wenig ernster Absicht wird der ‚Deutscher Landfunkverband‘ gegründet. Als Domizil der ‚Abtrünnigen‘ dient fortan eine selbstgebaute 6-Betten-Hütte in der Nähe von Dinslaken. Regelmäßig sonntags treffen sich hier etliche OM um DJ4KQ, DJ6VI, DK2KA und DL8OJ, um sich die merkwürdigsten Dinge auszudenken. Die humorvolle Sicht des ‚Verbandes‘ wird – wen wundert's – vor allen Dingen von vielen Gelsenkirchenern nicht geteilt ... Zu den Kuriosa zählen die ‚Funktionen‘ im Verband.

Jeder bekommt eine Aufgabe, die garantiert nicht zu ihm passt. OM Kissel zum Beispiel wird zum technischen Referent ernannt. Ein ‚Wildschweindiplom‘ wird ausgelobt. Jedes Mitglied bekommt einmal jährlich das Versprechen, eine aufgestellte Schweinehälfte als Dankeschön zu erhalten ... Bis etwa 1989 gehen die Treffen, dann muss die Hütte einer geplanten Halde weichen. Damit endet vorläufig die Geschichte des Deutschen Landfunkverbandes wider den tierischen Funkerernst. Sie findet ihre Fortsetzung im amerikanischen QRP Club ‚Flying Pigs‘, der seit 2004 endlich auch eine deutsche Sektion unterhält ...



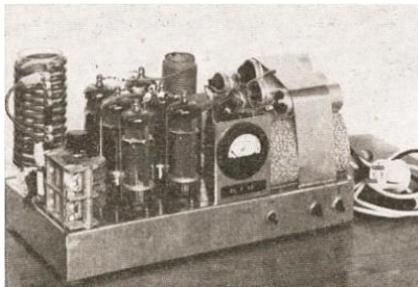
DK3MZ, DJ6VI mit XYL, DL8OJ, DK8QI und DK3NB zu Gast beim "Deutschen Landfunkverband"

Für die Austritte in der ersten Hälfte der 70er sind noch andere Gründe von Bedeutung. Eine Gruppe wendet sich ganz vom Verband ab, weil sie mit der Politik des DARC nicht einverstanden ist. Stein des Anstoßes ist das 1972 neugebaute Amateurfunkzentrum Baunatal. Eine andere Gruppe wendet sich nur von NØ6 ab, weil sie mit der räumlichen Verteilung der Aktivitäten unzufrieden ist. So gründet sich 1981 der OV N5Ø Buer, um hier einen Ausgleich zu schaffen.

### Auf die Dauer hilft Power ?!

QRO ist eine Abkürzung aus dem Funkerlatein und bedeutet: „Erhöhen Sie die Sendeleistung!“ Diese Aufforderung innerhalb einer Funkverbindung, um damit die Kommunikation zu verbessern, wird in Gelsenkirchen zum generellen Prinzip erhoben. Die legendären Endstufen nach DL9AH sind eine ebenso einfallreiche wie auch geld-

beutelschonende Variante, um durch Verwendung von preiswerten TV-Zeilenendröhren hohe Sendeleistungen zu erzeugen. Die zum Teil gewagten Aufbauten (zum Beispiel 15 mal PL36) machen auch optisch was her. Noch heute hört man Anekdoten, die von abgebrannten Antennen handeln oder von besorgten oder aufgebrachten Nachbarn erzählen, die weniger begeistert von den Nebenwirkungen dieser Strahlungsleistungen waren.



Linear-Endstufe nach DL9AH  
(Quelle: DL-QTC 10/1969)

Was hier in der Rückschau mit einem zwin-kernden Auge erfolgt, hat in den 70ern auch juristische Folgen. Strittig ist zum Beispiel die Frage, wer für die Beseitigung der störenden Einflüsse geradezustehen hat. Ob dies immer dazu beigetragen hat, das Zusammenleben zwischen Funkamateuren und dem Rest

der Bevölkerung zu fördern, sei dahingestellt. Der Autor jedenfalls hat in der Zeit zwischen 1976-1978 zahlreiche Fernsehempfangssysteme in seiner Nachbarschaft durch Einbau von Hochpassfiltern ‚optimiert‘. Ohne Streit haben die Nachbarn die geringen Materialkosten übernommen.

## Mit Power gegen Propaganda

Mit hoher Senderleistung greifen die Funkamateure in eine typische Erscheinung des Kalten Kriegs ein. Propagandasender des Ostblocks haben sich ausgerechnet Amateurfunkfrequenzen für ihre ‚Mission‘ ausgesucht. Das wichtige aber knapp bemessene 40 Meter Band liegt nahe dem 41 Meter Rundfunkband. In den Abendstunden donnern Radio Tirana oder Radio Peking ihre Überzeugung, in einer besseren Welt zu leben, in deutscher Sprache und mit hoher Signalstärke in die Shacks der Funkamateure. Jene reagieren auf die Aussendungen mit einer Reihe von eigenen Spezialaus-sendungen, die ebenfalls dem Frieden und Fortschritt dienen. Es geht um den Seelen-frieden, die eigenen Frequenzen verteidigt zu haben und den messbaren Fortschritt bei der Untersuchung von Ausbreitungsbedingungen. Dabei kommt es leider zu Über-lappungen von Frequenzen und Zeiten bezüglich der politischen Ätherbeiträge aus Al-banien und dem fernen China.

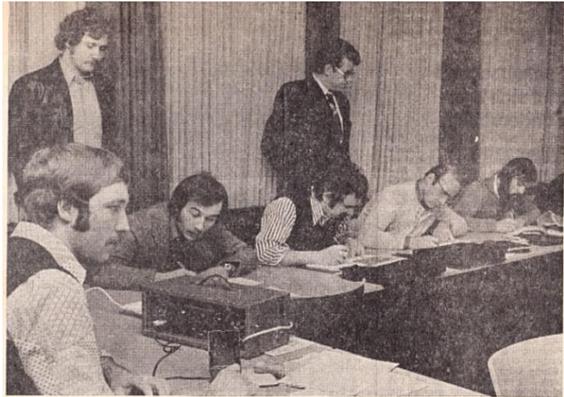
*„Seit Februar dieses Jahres arbeitet im 40-m-Band eine Bake, die zum Zwecke eines Langzeitversuches eingerichtet worden ist. Deren Aufgabe besteht im Wesentlichen darin, im Hinblick auf das zu erwartende Sonnenfleckenmaximum die Ausbreitungsbedingungen während der Abend- und Nachtstunden innerhalb Europas zu beobachten. Die Bake wird um 18:00 GMT eingeschaltet. Der Betrieb endet um 00:00 GMT. Nachdem zunächst auf sieben Frequenzen gesendet wurde, ist nunmehr die Aussendung auf drei Frequenzen reduziert worden. Eine Rundsteuerung ermöglicht, jeweils im Wechsel auf drei Frequenzen zu arbeiten, und zwar derzeit auf 7.056, 7.066 und 7.076 kHz  $\pm$  500 Hz. Die Telegrafiekennung lautet: "Test de DL9AHA/ar". Die Frequenzen sind in Abstimmung mit der Bandwacht so gewählt, dass die Testsendung jeweils im oberen Seitenband der dort häufig zu beobachtenden Rundfunksender erscheint. Sie kann also auch mit einem normalen Tonrundfunkempfänger empfangen werden. Dabei ist die Tastpause, auf eine Frequenz bezogen, etwa 20 Sekunden. Interessierte Funkamateure und Hörer werden gebeten, ihre möglichst regelmäßigen Beobachtungen über einen längeren Zeitraum zur Auswertung an folgende Adresse zu senden: Arno Weidemann, DL9AH, (...).*

## Der Funkamateurler ist mehr als nur ein begabter Laie!

Ausbildungsbetrieb im Sinne der Nachwuchsförderung wird in den 70ern überaus groß geschrieben. Durch mehrere Ausbildungsjahrgänge kommt Nachwuchs in den Klub. Insgesamt fünf Lehrgänge laufen in dieser Zeit. Allein für den Kurs 1976/77 melden sich fast 60 Interessenten. Auch der Autor verdankt seine Lizenz dem großartigen Engagement von erfahrenen OMs, die ihre Zeit und Können in die Fortbildung investieren. Namentlich steht dies unter anderem für die OM Siegfried Seibt, DK8DP, der die CW-Ausbildung durchführte, sowie OM Rolf Groll, DK3MZ und OM Klaus Vogt, DK3NB, die für die Technik und Betriebs- und Gesetzeskunde zuständig waren. Die Schulungsunterlagen finden auch außerhalb des Clubs guten Absatz. Von 1000 gedruckten Exemplaren gehen mehr als 800 über den Ladentisch.



Titel 1. Auflage "Lehrgang Technik"  
1971



AUF DIE „DEUTSCHE EMPFANGSPRÜFUNG“ bereiten sich seit fast einem Jahr 16 Mitglieder des Ortsverbandes Gelsenkirchen im Deutschen Amateur Radio Klub vor. Sie ist ein „Meilenstein“ auf dem Weg zum Funkamateurler und vermittelt gleichzeitig einen „Vorgeschmack“ auf die Lizenzprüfung, die zur Einladung einer gültigen Sende- und Empfangsgenehmigung vor der Oberpostdirektion in Münster abgelegt werden muß. Im DRS-Haus der Jugend mußten die 16 angehenden Funker ihr Wissen in Gesetzeskunde, Technik und Morsen nachweisen. Der technische Referent und Kursleiter Klaus Vogt (vorn am Morseübungsgerät), der technische Referent Rolf Groll (stehend, links) und Vorsitzender Hellmuth Reinholz (stehend, rechts) sind zuversichtlich, daß jeder Lehrgangsteilnehmer — wie auch in den vergangenen Jahren — sein Ziel, die Lizenzprüfung, erreichen wird.  
Foto: W. Dorn

24. November 1975

## Fieldday als Abenteuer

In den Jahren 1976 bis 1978 gibt es eine Wiederbelebung der Fieldday-Tradition. Während des Vorsitzes von OM Arno Weidemann, DL9AH, werden etwa zehn Veranstaltungen dieser Art organisiert. Der Wettbewerb („Contest“) ist international und findet zweimal jährlich statt: Im Juni für Telegrafisten und im September für Sprechfunker. Eine der Auflagen ist es, gelöst von der öffentlichen Energieversorgung und innerhalb von 48 Stunden möglichst viele Funkverbindungen herzustellen. „Vierundzwanzig Stunden vor dem Wettbewerb muss die Anlage unter Notstandsbedingungen aufgebaut sein, im Ernstfall reicht diese Zeit gerade aus“, erläuterte „Kontestleiter“ DL9AH eine weitere Bedingung gegenüber der Presse. Nun, die Aktionen sind natürlich nicht die ganze Zeit von dem Gedanken begleitet, hier eine Art Notbetrieb zu veranstalten, etwa um sich für die Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk (THW) zu profilieren. Dies ist sicherlich eine wichtige Argumentation der Öffentlichkeit gegenüber,

um diese Verrücktheiten zu erklären. Aber vor allen Dingen macht es Spaß, dort, auf dem relativen einsamen Gelände der Post an der Resser Straße, wo unter der Woche Auszubildende des Fernmeldewesens Fußball spielen, Funkbetrieb zu machen. Nicht nur für die ganzen jungen Teilnehmer ist es ein regelrechtes Abenteuer. Gerade der Nachtbetrieb hat eine eigenartige Faszination. Raus aus dem überhitzten Bauwagen und rein ins Gebüsch – nicht nur um ‚Wasser zu lassen‘, sondern auch um das benzinbetriebene Notstromaggregat mit vom Telegrafiebetrieb zitterigen Fingern nachzufüllen. Während des Tages ist dann reichlich Leben auf dem provisorischen Campingplatz, dessen Zelte und Wohnwagen sich im Halbkreis um den zentralen Antennenmast verstreuen. Aus der Ferne wirkt der hölzerne Mast wie ein riesiges Kreuz. Bis heute ist ungeklärt, ob sich unter die Funkamateure nicht auch noch andere Pilger mischten ...

Unvergessen auch die Vorbereitungsaktionen: Zum Einen wird eigens ein alter Bauwagen in mühevoller Arbeit wetterfest gemacht, innen wohnlich ausgebaut und für Funkaktivitäten eingerichtet. Ein anderes Mal dient ein Mannschafts-LKW vom THW als Stationsunterkunft. Das erzeugt dann schon einen gewissen paramilitärischen Eindruck und macht alles noch wichtiger.



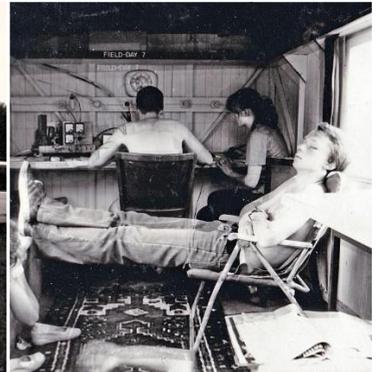
Fieldday 1978



Der Fieldday-Bauwagen



Auf dem Fielddayplatz 1978



„Schichtbetrieb“

## Endlich eine neue Clubstation

Nachdem die alte Clubstation dem U-Bahnbau weichen musste, wird dann etwa ab 1974 ein neues Objekt ins Visier genommen. Auf dem Gelände der BAG Gelsenkirchen an der Leithestraße befindet sich ein geeignetes Gebäude. In zäher Kleinarbeit geht es an die Renovierung des alten Ziegelbaus, der während des Krieges als Schießstand für kleinere Kaliber fungierte. Unterirdische Verbindungstunnel – mittlerweile zugeschüttet – zeugen von dieser Vorgeschichte. Während der Innenausbau zügig vorankommt, haperte es mit dem Aufbau der Antennenanlage.

*„Den ersten Versuch hatte man mit einem 21 Meter hohen Stahlmast gemacht. Wegen fehlender Standfestigkeit des Sockels gab man diesen Versuch schließlich auf. Auch das Projekt, Holzmasten zu errichten, wurde fallengelassen. Inzwischen verfügt man über einen Mast, der nur acht Meter lang ist, aber auf 16 m ausgekurbelt werden kann.“*

Doch schon bald sind die ersten Schwierigkeiten überwunden und die neue Clubstation geht mitsamt Antennenanlage noch 1975 „in die Luft“.

## Funkamateure arbeiten fleißig im Klubheim

Einweihung steht kurz bevor / Reinholz wiedergewählt

**Gelsenkirchen.** Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Gelsenkirchen der Funkamateure im DARC (Deutscher Amateur-Radio-Club) standen die Neuwahlen zum Vorstand. Zu Beginn gab der bisherige Ortsverbandsvorsitzende, Hellmuth Reinholz, einen Bericht über die Tätigkeit des Ortsverbandes im vergangenen Jahr.

Höhepunkt sei die Anmietung und Renovierung neuer Räume für ein eigenes Clubheim gewesen. In zäher Kleinarbeit vieler OM's (old man die Anrede von Funkamateuren untereinander) wurde inzwischen eine Reihe technischer Voraussetzungen geschaffen. Eine offizielle Eröffnung werde jedoch erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Rege gesellige Versammlungstätigkeit, einige gemeinsame Veranstaltungen sowie der Austausch vieler technischer Erfahrungen und Arbeitsergebnisse rundeten den Rechenschaftsbericht des Vorstandes ab. Über ein ebenfalls erfolgreiches Jahr konnte Klaus Vogt für das Jugendreferat berichten. Alle nach Absolvierung des ortsvorbandsinternen Lehrgangs angemeldeten Teil-

nehmer bestanden die Lizenzprüfung. Zur Zeit läuft ein weiterer Lehrgang zur Vorbereitung auf die Lizenzprüfung.

Auch der Kasernenstand des Ortsverbandes ist gesund, wird jedoch durch die im Zusammenhang mit der Renovierung der Clubräume entstehenden Kosten stark strapaziert. Der Vorstand wurde nach diesem Rechenschaftsbericht einstimmig entlastet. Die Neuwahlen erbrachten erwartungsgemäß ein breites Votum für den bisherigen Vorsitzenden Hellmuth Reinholz, der wiedergewählt wurde. Weitere Vorstandsmitglieder sind der stellvertretende Ortsverbandsvorsitzende Peter Cunego, Schriftführerin Cornelia Vogt, CW-Referat Siegfried Seibi, der zusammen mit Rolf Groll und Klaus Vogt auch das Jugendreferat verantwortlich übernommen hat, QSL-Manager Herbert Grabowski, Mobilreferat Manfred Linauschk sowie Kassierer Helmut Meckenstock. Anschließend lud der neugewählte Vorstand alle Vereinsmitglieder zum traditionellen HamFest (Ham ist die amerikanische Bezeichnung für Funkamateure) am 18. Januar ins Vereinshaus Schalke, Grillostraße, ein.



Am neuen Clubheim



Der erste Antennenmast

## Als die Bilder laufen lernten – das Gelsenkirchener ATV Relais DBØCD

In den Erinnerungen von Walter Rätz, ex-DL6KA, können wir eine Menge nachlesen über die Experimentierfreude und den Entwicklergeistes der Funkamateure jener Zeit. Hier geht es um das Amateurfunkfernsehen (ATV):

*„ (...) Wir machen jetzt einen Sprung in die siebziger Jahre. Da sich der Amateurfunk technisch in Randbereichen (RTTY, ATV, höherfrequente Bänder) weiterentwickelte, sahen einige Funkamateure des OV Gelsenkirchen die Beschäftigung mit der Betriebsart ATV als interessante technische Herausforderung. Bald fanden regelmäßig ATV-QSO's zwischen diesen OM's statt. Der Appetit kam natürlich mit dem Essen. Größere Entfernungen konnten nur mit einem leistungsfähigen ATV-Relais erzielt werden. In Dortmund hatten OM's um Heinz Venhaus (DC6MR) bereits seit einiger Zeit*

ein solches Relais mit gutem Erfolg in Betrieb. Es befand sich auf dem Dortmunder Fernmeldeturm. Die Lage war fantastisch und die Beteiligten konnten stolz über große überbrückte Distanzen berichten.

Das weckte auch bei einigen Amateuren vom OV NØ6 das Interesse an solch ´ einer Relaisstation. Der seit einigen Jahren bestehende AHFB, der Arbeitskreis höherfrequente Bänder im DARC OV Gelsenkirchen nahm sich des Projektes an:

Mit dem Leiter der AGAF (Arbeitsgemeinschaft Amateurfunkfernsehen im DARC), Heinz Venhaus, wurden in mehreren Gesprächen die Möglichkeiten erörtert, auch ein ATV-Relais zu bauen. Wir haben uns verpflichtet, andere bereits sendende ATV-Relais oder Einzelstationen durch besondere Maßnahmen unsererseits nicht zu stören und durch Antennenrichtung die Feldstärke zu beeinflussen. Neben den technischen Hürden traten auch andere Probleme auf, so z.B. die Benutzung der ATV-Anrufrequenz für die Fernsteuerung des Relais.

Um sich mit allen betroffenen Gruppen abzustimmen, wurde am 10. Oktober 1979 unter Leitung von Heinz Venhaus (DC6MR) und mit weiteren 22 Interessierten im Revierpark Vonderort der Plan zur Errichtung eines neuen ATV-Relais in Gelsenkirchen diskutiert. Man kann diesen Termin mit Recht als Geburtsstunde des ATV-Relais DBØCD ansehen.

Gebaut wurde das geplante Relais von einigen OM des OV Gelsenkirchen. Die Planungsarbeiten der einzelnen Baugruppen führten DK3NB und DL6KA durch. Vorgesehen war ein modularer Aufbau als Einschubsystem für einen entsprechenden stabilen Schrank. Die Antenne stifteten die Dortmunder Relaisbetreiber aus einem Fundus.



DF7QZ und DK3NB beim Testen im Clubheim

Nach der Fertigstellung des Steuersenders wurde dieser mit einem Rufzeichengeber ausgerüstet und bei einem OM in Bochum-Stiepel, hoch über dem Ruhrtal, untergebracht. Die Antenne wurde nach Gelsenkirchen ausgerichtet und alle, die ihre Empfangsanlage testen wollten, hatten Gelegenheit, den Sender für eine bestimmte Zeit von Ferne einzuschalten.

Der erste Aufbau des Gesamtrelais wurde im OV-Heim an der Leithestraße in GE-Ückendorf von sechs OM's durchgeführt, die auch nach Fertigstellung und Probebetrieb das Relais an seinen Bestimmungsplatz brachten und dort für den endgültigen Betrieb installierten.



DK4QM „Netzteil-Werner“

Mir kam, mangels besserer Standorte die Idee, den Pächter dieser Immobilie (Zeche Friedrich Joachim, Essen) zu kontaktieren mit dem Hintergedanken, auf dem Flachdach des höchsten Gebäudes eventuell DBØCD unterzubringen. Ich fand in dem Gesprächspartner Jemanden, der für unser Anliegen Verständnis aufbrachte.

Wir bekamen die Zustimmung zur Benutzung des Aufzugturms für die Aufstellung des Relaisschranks und Anbringung der Antennen. Strom stand auch zur Verfügung – gegen Entgelt, wie auch die Anmietung.

Nachdem das Relais zum Standort gebracht war, wurde der Aufbau organisiert. Das bewährte Relaissteam fand sich an einem Samstag an Ort und Stelle ein und arbeitete, bis die Sonne unterging.

Als alles geschafft war, stand nur noch Ferdi, DB5DA, auf dem Aufzugturm. Wir haben ihn dann aber noch heil nach unten gebracht. Alle fuhren voller Erwartung zu ihren Stationen, um die ersten Bilder von DBØCD zu empfangen und waren hellauf begeistert, als ein sauberes Bild mit einem starken Signal festgestellt werden konnte.



Nach einer Erprobungsphase wurde der endgültige Betrieb am 25. August 1981 aufgenommen.

Eines Tages, ich kam wieder einmal auf der Fahrt zu meinem QRL am Relais vorbei, sah ich ein Auto mit besonderen Antennen auf dem Dach. Die Antennen zeigten in Richtung unserer Relaisantenne. Mir schwante Unangenehmes, denn der Wagen war von der Post. Ich hielt an und erkundigte mich nach den Messergebnissen. Erstauntes Aufblicken des Messenden. Aber schnell stellte ich mich als den Relaisverantwortlichen vor. Nun bekam ich Auskunft: „Alles in Ordnung“. Was war der Grund für die Messung? In der Nachbarschaft zum Relais befand sich eine Siedlung mit einer Gemeinschaftsantenne. Jedesmal, wenn DBØCD aufgetastet wurde, verschwanden in den Fernsehern der Siedlung die Bilder. Die Post hat den Betreiber der Gemeinschaftsantenne später aufgefordert, seine Anlage den Zulassungsbestimmungen entspricht umzurüsten. Es hat sich jedenfalls bei der Entwicklung unseres ATV-Relais ausgezahlt, einen hohen Filteraufwand getrieben zu haben. Doch darüber weiter unten.



DK3NB, DJ9LF, DL6KA, DK4QM, DB5DA und DF7QZ  
mit verladener Relaisfunkstelle

## Ein neuer Standort

Mit Diethelm Wunderlich (DB1QZ), der seit vielen Jahren den „TV-Amateur“ als Redakteur mit viel Erfolg leitete, bekam ich über Aufsätze für das Blatt, die das Relais betrafen, Kontakt. Eines Tages sagte er, dass er eventuell eine Genehmigung seines obersten Bosses für die Aufstellung eines Relais auf der Halde in Gelsenkirchen-Polsum bekäme. Er hatte schon einmal vorgefühlt. Als Sicherheitsingenieur bei seiner Firma, der Scholven-Chemie, kannte er sich mit den Örtlichkeiten natürlich bestens aus.

Nach Besichtigung des vorgesehenen Standorts, fanden Klaus (DK3NB) und ich diesen wirklich ideal für das Relais DBØCD. Das weitere Vorgehen ist kurz erzählt. Diethelm ließ einen Container an geeigneter Stelle in Nähe des „Gipfels“ der Halde schaffen. Mit mehreren OM's wurde ein Kabel über mehr als hundert Metern von einer Unterstation der betrieblichen Stromversorgung bis zum „Gipfel“ in einer ausgehobenen Trasse an einem langen Samstag verlegt. Das war eine echte Knochenarbeit am Berghang. Am nächsten Samstag schafften wir bei Regen und Wind mit Müh´ und Not das Relais, das wir erst noch an seinem alten Standort in Essen-Kray abgebaut hatten, über den inzwischen matschigen Pfad in Scholven auf die Halde.

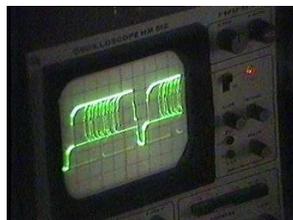
Ein Relais, an diesem Standort, konnte natürlich nicht wie bisher mit nur einer Richtantenne arbeiten. Ziel unserer Überlegungen war eine Rundumversorgung für das mittlere Ruhrgebiet. Die Dortmunder OM's mit ihrem Antennenfundus (hier sei OM Manthey+ dankend erwähnt) halfen wieder einmal aus, und wir bekamen drei weitere kommerzielle Richtantennen im wetterfesten Gehäuse.



Die Eingabefrequenz



Die Relaisfunkstelle DBØCD



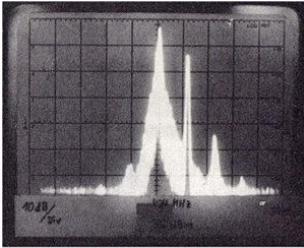
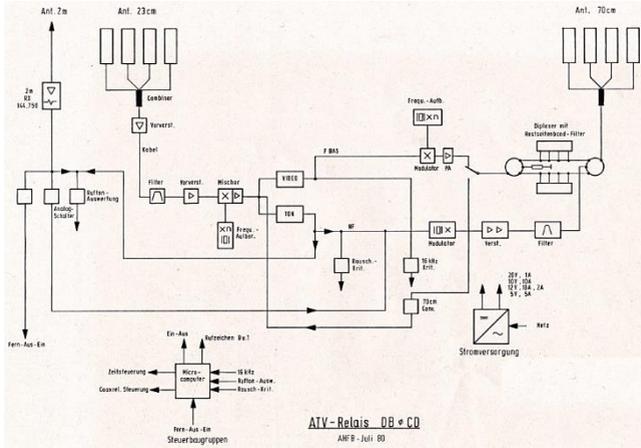
Das ATV-Signal

Nachdem alles installiert war, kam die Phase der Inbetriebnahme. Mit kommerziellen Messgeräten, die wir uns aus dem QRL entliehen hatten, haben Klaus DK3NB und ich, DL6KA, einen ganzen Tag (oder waren es mehrere Tage ?), oben auf dem Gipfel der Halde zugebracht und alles überprüft und, insbesondere die Filter, abgeglichen.

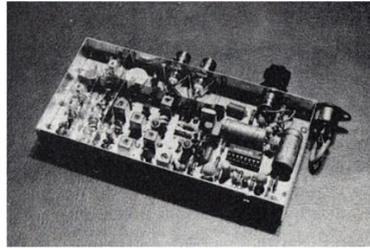
Durch Rückmeldungen auf dem 2-Meter-Band, kamen bei den Testsendungen bald hervorragende und begeisternde Kommentare bei den beiden einsamen OM's auf der Halde an.

Das Relais hat in der Folgezeit tapfer durchgehalten und allen Betreibern und Erbauern viel Freude bereitet. Über die technische Konzeption, soweit sie noch in meine Zeit der Relaisverantwortlichkeit fiel, wurde in einigen Aufsätzen im TV-Amateur berichtet. Es wäre noch hinzuzufügen, dass ich bald, auch als Dank an Diethelm, der als stiller Motor für den Betrieb des Relais fungierte, die technische Redaktion des TV-Amateurs übernahm und ihn dadurch etwas entlastete. Über den damaligen

technischen Stand von DBØCD sind einige Aufsätze von Klaus (DK3NB) und mir (DL6KA) erschienen, aus welchen nachfolgende Bilder stammen.“



Spektrum des 70cm-Signals



Kompakt-ATV-Paralleltonsender

### Tricks und Kniffe

Eine der Qualitäten von Funkamateuren besteht darin, aus vorhandenem Material einfache, preiswerte und dennoch gute Lösungen zu entwickeln. So stellt sich für OM Lothar Franz, DJ9LF, die Frage, wie er den Frequenzbereich zwischen 144-146 MHz empfangen kann, ohne einen entsprechenden Receiver zu haben. Der Griff in die Bastelkiste befördert einen Fernsehkanalwähler an die Oberfläche. Dieses Gerät ist ursprünglich für die TV-Kanäle zwischen 47 und 68 MHz sowie zwischen 174 und 230 MHz konzipiert. Durch einige Schaltungsänderungen wird wahlweise eine Umsetzung auf Kurzwellenfrequenzen im 10 Meter Amateurband oder sogar auf den Mittelwellenbereich eines Kofferradios ermöglicht. Die Empfangseigenschaften sind dabei erstaunlich gut und müssen sich nicht hinter zeitgemäßen Geräten kommerzieller Herkunft verstecken. Im Juli 1977 greift das Zentralorgan des DARC, die cqDL, die Idee auf und veröffentlicht eine genaue Bauanleitung.



## ARDF (Amateur Radio Direction Finding)



DF7XU und der zukünftige  
DK5OS

OM Olaf Schwider, DK5OS, hat sich für die Erste Weltmeisterschaft im Amateurfunkpeilen in Polen bei Danzig qualifiziert. Er startete in der 2. Mannschaft der Junioren (Altersklasse bis 18 Jahre) für das DARC-Team und kann einen erfolgreichen 11. Platz belegen. Des Weiterem wird ihm als jüngster Teilnehmer (13 Jahre) der WM vom damaligen Postminister eine vollständige polnische Briefmarkensammlung aus den Jahren 1977 bis 1980 überreicht, welche jetzt noch bei ihm in Ehren gehalten wird. Ebenso hat OM Dieter Schwider, DF7XU, sich durch zahlreiche Qualifikationsläufe für die Erste Mannschaft des deutschen Nationalteam des DARC bei den sogenannten Oldtimern (Altersklasse ab 40 Jahre) qualifiziert und teilgenommen, was er bis heute immer wieder schafft und sehr erfolgreich - mit Medaillen belohnt - wiederholt. Des Weiteren gewinnt er bei einer Tombola während der WM in Polen das damals sehr begehrte Handfunksprechgerät Icom IC-2E, welches vom Präsidenten der IARU Region 1 gesponsert wurde.

Aber auch die beliebten Mobilfuchsjagden des OV's mit Teilnahme der ganzen Familie kommen nicht zu kurz. Das folgende Bild vermittelt einen Eindruck von dem typischen Ende einer solchen Veranstaltung im Grünen, hier übrigens an dem von den Funkern "Krombach" getauften Flösschen, das zur Kühlung des genossenen gleichnamigen Bieres diente.



XYL von DK4QC, DK2KE, DK3NB, DF7QZ, SWL Olaf, DF7XU, XYL von DK2KE, DK4QC, DK4QM und DK8QI, XYL von DK3NB

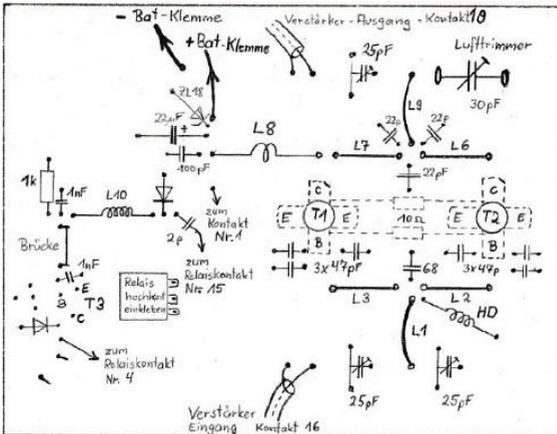
## Bauprojekte

Mit großer Leidenschaft geht es im Club zunächst an den Umbau des kommerziellen Funkgeräts Bosch KFT160. Der Hintergrund ist, dass im kommerziellen UKW-Funk gerade das Kanalraster von 50 kHz auf 20 kHz Kanalabstand umgestellt wird. Zum Glück der Funkamateure schaffen sich viele Funkbetreiber neue Geräte an, anstatt die alten Geräte umrüsten zu lassen. Somit werden große Mengen 2-Meter-Röhrengeräte für die Amateure verfügbar. Bekannt sind das Siemens W2 und das schon teiltransistorisierte KFT160 von Bosch. Damit wird auch die Betriebsart FM sehr populär. In Gelsenkirchen machen sich einige OM an die Arbeit und erweitern das Gerät zunächst von zwei auf acht Kanäle. Eine neue Transistoreingangsstufe wird eingebaut und später kommt noch eine Digitale Frequenz Oszillator (DFO)-Baugruppe dazu.

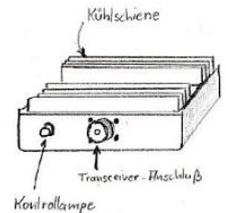


In großer Stückzahl (~50) erfolgt anschließend der Bau einer transistorisierten 2-Meter-Endstufe mit zwei 2N5591, später aufgepeppt mit zwei 2N6084. Die zu der Zeit übliche 10 W Ausgangsleistung handelsüblicher Transceiver wurde damit auf 50 W verstärkt und verschaffte so den vielen Gelsenkirchener Mobilfunkern ein überdurchschnittlich feldstarkes Signal.

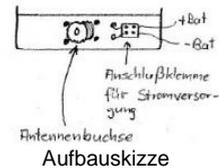
Kleinere Stückzahlen erzielen dann ein Wattmeter und ein Frequenzzähler.



Bestückungsplan der Gelsenkirchener 2m-PA



Rückansicht



Aufbauskitze

## 1982 bis 1991 Die 80er – PC-, TV- und Raumfahrtfieber auch im OV

Mittlerweile blicken die Funkamateure auf drei Jahrzehnte intensiver Clubarbeit zurück. Die 80er Jahre stehen für neue technische Entwicklungen. Jetzt spricht man auf den Clubabenden weniger über Kurzwellenaktivitäten sondern mehr über die Möglichkeiten der 'Centimeter-Bänder'. In der Bevölkerung ahnt niemand, dass die Funkamateure auch eigene TV-Ausstrahlungen vornehmen. Der Empfang ist unkompliziert, sofern ein geeigneter Konverter vorhanden ist. Im Gegensatz zum kommerziellen TV senden die Funkamateure aber nicht nach Plan. Einen solchen darf es nicht geben – so sehen es die Bestimmungen vor. 1982 kann der provisorisch auf der Zeche Joachim installierte 'Umsetzer' endlich auf der VEBA Halde in Betrieb genommen werden. Dort verrichtet er noch heute seine Dienste. Die Betreuung hat allerdings der Ortsverband Dinslaken übernommen. Der Fortschritt in der Computertechnologie bringt die ersten erschwinglichen Komponenten auf den Markt. Für die Funkamateure eine neue Domäne, die rasant für das Hobby erschlossen wird.

### Bits and Bytes führen zum Datenfunk im OV

Wie die Computertechnik vom Ortsverband erschlossen wird, hat OM Klaus Vogt, DK3NB, kurz und prägnant zusammengefasst:

*„Die Vorläufer der heutigen PCs, nämlich C64, Apple II, ZX81, Amiga, erzeugten damals großes Interesse im OV. Technikbegeisterung der Amateure war hier deutlich zu spüren. Die meisten im OV entschieden sich (um 1980) für den Apple 2e, allerdings nicht als Fertigcomputer, sondern weil es viele Anbieter von Motherboard-Platinen gab, für den Selbstbau. So konnte auch die Bastelkiste noch ein wenig genutzt werden, damit der Computer nicht zu teuer wurde. Alles Zubehör, wie Netzteil, Tastatur, Datenspeicher (Kassettenrekorder, bald aber auch meist gebrauchte Floppy-Laufwerke) mussten anderweitig beschafft werden. So kam es zu vielen Umbauten (Tastatur von ITT) und Anpassungen (Fernseher als Monitor) und daher reichlich Diskussionsstoff bei DLØGK.*

*Zu dieser Zeit durfte man keinen Clubabend versäumen, wenn man am Ball bleiben und die neuesten Tipps mitbekommen wollte. Freitags war es immer recht voll bei DLØGK. Auch Ansätze zu einem plattformübergreifenden Betriebssystem gab es bereits. CPM war dem späteren MS-DOS schon recht ähnlich, allerdings musste man dazu eine Z80-Karte in den Apple einsetzen. Der Apple 2e - Boom hielt nach meiner Erinnerung etwa 2-3 Jahre an, wurde dann aber abgelöst vom IBM-PC-XT-kompatiblen Rechnern.*

*Diese wurden als fertig bestückte und geprüfte Platinen schon einigermaßen erschwinglich (CGA-Grafikkarte 198.- DM) angeboten, so dass der Selbstbau sich mehr und mehr auf das Zusammenstecken von Baugruppen beschränkte. Dafür wurde mehr und mehr Software verfügbar, da mit MS-DOS ein recht verbreitetes Betriebssystem verwendet wurde. Ein Textverarbeitungsprogramm namens WORDSTAR*



*nahm damals einen Speicherplatz von 25 kB ein. Der PC-XT-kompatible Rechner mit dem 8088 als CPU wurde dann abgelöst vom IBM-PC-AT, der mit der 16-Bit-CPU 80286 arbeitete und bereits mit dem Betriebssystem WINDOWS 3.1 laufen konnte, das sich auf MS-DOS als grafische Benutzeroberfläche aufsetzte. So mussten wieder neue Motherboards her, und die Entwicklung bis zum heutigen i9 mit WINDOWS 10 ist ja dann vielleicht auch noch bekannt.“*

*Funkamateure sind nicht nur prinzipiell an der Computertechnik interessiert. Sie entwickeln mit ihrer Hilfe die Vorläufer des heutigen WLAN. Mal wieder sind Pioniere des Datenfunks in den USA und Kanada angesiedelt. Dort geht es schon früh los. Manche behaupten, schon in den 60ern habe es Amateure gegeben, die Datenfunk betreiben. Die folgende Version ist auf jeden Fall belegt:*

*„In den späten siebziger Jahren begannen erste Versuche der Hobbyfunker mit der Übertragung von Datenpaketen per Funk. 1978 führte der Montreal Amateur Radio Club Versuche mit Packet Radio auf Amateurfunk-Frequenzbändern durch. 1980 wurde der erste Terminal Node Controller (TNC) von Doug Lockhart in Vancouver entwickelt. Die Funktionsweise von TNCs ist mit der eines Telefonmodems vergleichbar, sie übersetzen die digitalen Informationen des Computers in eine Form, die von Funkgeräten moduliert werden kann.“*

Dann geht es Schlag auf Schlag. Die Tucson Amateur Packet Radio (TAPR) entwickelt 1982 den TNC-1 und 1984 bis 1985 den TNC-2. Die Funkamateure beginnen Mailbox-Systeme zu entwickeln, die über Funk miteinander kommunizieren. Ab Mitte der achtziger Jahre besteht ein weltweites Kommunikationsnetz per Funk und Satellit. Ein weiterer Meilenstein gelingt 1985 in Deutschland, als OM Flori Radlherr, DL8MBT aus München eine Software namens Digicom 64 schreibt, die auf Commodore-64-Computern läuft und diesen die Funkkommunikation ohne TNC ermöglicht.



Umgebautes Siemens C5 mit TNC-2

Der Datenfunk fasziniert in dieser Zeit auch die Gelsenkirchener. Speziell für Packet Radio werden über 40 aus dem kommerziellen Bereich ausgesonderte und damit preiswerte Siemens C5 - Funkgeräte auf das 70cm-Band umgerüstet. Selbst die Ortsfrequenz wird genutzt, um Informationen auf digitalem Wege auszutauschen. Von regelrechten 'Hardrock-Sessions' wird gesprochen, denn zum Zwecke der Funkübertragung werden

die digitalen Signale in akustische umgewandelt und umgekehrt. Dabei entsteht eine Geräuschkulisse, die nur hartgesottene Funker als melodisch empfinden.

## **Funkamateure im All**

Die unbemannte Sonde Sputnik hat 1958 dazu beigetragen, die Funkamateure bekannt zu machen, obwohl sie mit diesem künstlichen Erdtrabant eigentlich nichts zu tun hatten. Wie groß der technologische Sprung seitdem ausgefallen ist, lässt sich an der Space Shuttle Mission 1985 ablesen. Nun sind Funkamateure direkt beteiligt. An Bord der Challenger befinden sich unter anderem Professor Furrer, DG6CF und Dr. Messerschmidt, DG2KM. Beide haben ihre Prüfung - wie die Gelsenkirchener Funkfreunde - in Münster abgelegt.



HOCHTECHNISCHE GERÄTE stehen den Gelsenkirchener Amateurfunkern jederzeit zur Verfügung. Wilfried van der Mond und Raif Moizan (links) überprüfen ge ade die Anlage. Jupp Heuchel (rechts) bedient die Tasten der Funkferschreibmaschine und Bernd Zander sendet Morsezeichen aus. waz-Bilder: Joachim Gill

## Gute Funkverbindung zum Spacelab-Labor

In den Clubräumen der Gelsenkirchener Amateurfunke surren die Computer in einer Tour

Dem 1951 gegründeten Ortsverband gehören mittlerweile 160 passionierte Funker an, in Buer sind es weitere 50. In den idyllisch liegenden Clubräumen in Ueckendorf surren die Motoren der Computer in einer Tour, piept und summt es, flimmern die Bildschirme, und ticken Morseapparate Nachrichten aus allen Kontinenten zur höchsten Clubstation.

Den Clubmitgliedern stehen die Geräte jederzeit zur Verfügung. Der Siegeszug der Technik ist bei den Funkern allgegenwärtig. Bevor ein Amateur allerdings auf die Taste drücken oder ins Mikro sprechen darf, muß er eine Prüfung bei der Bundespost ablegen. ... Volkshochschule und Orts-

Sie funken in alle Himmelsrichtungen. Kennen keine Grenzen und keinen „eisernen Vorhang“. Neuerdings ist ihnen nicht einmal mehr das Weltall heilig. Mit den ersten beiden deutschen Astronauten, den Physikern Ernst Messerschmid und Reinhard Furrer, bekamen zwei Gelsenkirchener Funkamateure im Oktober vergangenen Jahres durch Zufall Funkkontakt, als die Wissenschaftler damals im Weltraumlabor „Spacelab“ um die Erde kreisten. „Die Verbindung Gelsenkirchen/Spacelab war kurz aber gut“, sagt Klaus Vogt, 1. Vorsitzender der Gelsenkirchener Funkamateure.

verband bilden die Anfänger aus. Nach Bestehen der Prüfung gibt es die Funklizenz und eine eigene Rufnummer: Jupp Heuchel, einer der ältesten, ist beispielsweise unter „DJ 6 VP“ zu erreichen.

Wer keine Fremdsprache spricht, und trotzdem Kontakt mit amerikanischen oder russischen Funkern aufnehmen möchte, arbeitet mit dem O-Sve-

stem. „Das ist eine internationale Sprache mit zig Akkürzungen“, erklärt Heuchel. Neben Morzen, Sprechfunk, Funkferschreiben und Amateurfunken können die Gelsenkirchener auch über Satellit funken.

Wie häufig schon in der Vergangenheit waren die Amateure auch hier wieder den Profis in der Forschung eine Nasenlänge voraus: einen Monat vor-

Inbetriebnahme des ersten kommerziellen Satelliten schickten die Amateure einen eigenen Satellit auf die Umlaufbahn.

„Amateurfunk ist Experimentierfunk“, sagt der 1. Vorsitzende. Die Bastlerleidenschaft im Ortsverband kennt keine Grenzen. Nicht nur, daß er seine Computer selbst baut, auch DB 0 CD geht auf sein Konto. Hinter dem Rufzeichen verbirgt sich eine fergesteuerte Fernseh-Relaisfunkstelle auf der Schöbener VERA-Halde, die auch Hollands TV auf die Mattscheibe holt.

Wer Kontakt mit den Funkern aufnehmen will, kann Klaus Vogt (☎ 8 52 68) anrufen oder „DL 0 GK“ direkt anpeilen.



MORSEN ist eine der beliebtesten Verfahren, Nachrichten zu übermitteln. Im Bild Amateurfunke Bernd Zander.

Für OVV Klaus Vogt, DK3NB, zeigt die Einbindung des Amateurfunks in die deutsche Raumfahrtmission, „dass der Amateurfunk den Sinn für Forschung und die Entwicklung neuer Technologien schärfen kann.“ Selbst über einen eigenen Satelliten verfügen die Funkamateure mittlerweile. Mit Oscar 10 werden technologische Höhen erreicht, die allerdings von vielen Funkamateure nur bestaunt werden können. Bleibt der Trost, dass der Glanz dieser Spitzenleistung auch ein wenig auf die lokalen Funkamateure abfährt ....

## Funkamateure mal ohne Funk

Viele der Gelsenkirchener Funkamateure haben schon lange ihre Heimatstadt verlassen müssen, sei es aus beruflichen oder familiären Gründen oder einfach aus Fernweh. Dass die Verbundenheit zu Gelsenkirchen und zu den „alten“ Funkerkollegen aus der Gründerzeit des OV's dennoch erhalten geblieben ist, zeigt ein von OM Heinz Liebig, DJ4KK, initiiertes Treffen, sich doch mal wieder bei einem Gläschen in gemütlicher Runde zu treffen.



Ein erstes Wiedersehentreffen Gelsenkirchener Nachkriegs-Funkamateure fand jetzt in der Gaststätte Tigges statt, rechts Organisator Heinz Liebig. (Richtig ist: Vierter von rechts) Foto: Wieschus

Er organisiert dann auch gleich die Zusammenkunft in der Gaststätte Tigges, dem eine nicht unbeträchtliche Anzahl von XYs und OMs beiwohnt.



- DF 6 YB : „Vom Umgang mit Betriebssystemen und Standardprogrammen“ am 4. 4.86
- DK 3 MZ: „Einführung in die Peiltechnik“ mit praktischen Gerätevorführungen und Peilübungen am 3.5.85
- DK 3 NB : „Ein preiswerter ATV-Konverter zum Selbstbau“ am 2. 5.86
- DK 4 QM: „Ein Sender für 10 GHz mit Gunn-Diode“ am 9. 5.86
- DB 5 DA: „Nachbau der C5-Antenne“ am 2.10.87
- DL 9 AH: „Störende Beeinflussungen bei Geräten der Unterhaltungselektronik und der EMV Tester“ am 7.10.88

### Kursreihen:

- Computer-Kurs von DF 7 QZ , DF 6 YB und DG 3 WT, etwa alle 2 Wochen, bestehend aus den 3 Teilen „Basic“ (DG3WT) „Programme und Betriebssysteme“ (DF6YB) und „Hardwarenahe Programmierung“ (DF7QZ, Kursltg.) ab 18.10.85
- SWL (=Short Wave Listener=Kurzwellenhörer) - Kursus, ab 6.4.87 bis Dezember 1988



OM Arno Weidemann  
DL9AH



OM Klaus Vogt  
DK3NB

### Der Verein macht noch einmal ‚mobil‘

12.4.85	Informationsabend Bericht von der Distriktversammlung Kurzvortrag "Organisatorischer Aufbau des DARC" Programm für den Monat April
17.4.85	AHFB-Treffen bei DL 0 GK ( Beginn 20 Uhr )
21.4.85	Peilwettbewerb des Distriktes Ruhrgebiet in Kamp-Lintfort  ATV-Tagung im Revierpark Vonderort in Bottrop Die Tagung wird auch über DB 0 CD, das gelsenkirchener ATV-Relais, im 70cm-Band übertragen.
27.4.85	Aktivitätstag bei DL 0 GK ( unter der Federführung des AKDX mit DF 8 QB )..... geplant sind Antennenaufbauten für 40m und 80m in Theorie und Praxis sowie Abgleich und Test, Restarbeiten am Dach, später gemütliche Runde am Holzkohलगrill ( für Holzkohle und Getränke ist gesorgt, Würstchen und Fleisch selbst mitbringen !! )  Beginn: 11.00 Uhr , Ende: ??????
28.4.85	Peilwettbewerb des Distriktes Westfalen-Nord in Ibbenbüren
3.5.85	Informationsabend im Haus der Jugend Vortrag "Einführung in die Peiltechnik" mit praktischen Gerätevorführungen und Peilübungen ( von Fuchsjagd-Meister DK 3 MZ )
Vorankündigung:	5.5.85 Mobilfuchsjagd ( Näheres am Info-Abend 3.5.85 )
*** Mittwochs und freitags ab 20 Uhr bei DL0GK : OM - Treffen ***	

OM Klaus Vogt, DK3NB, bringt in seiner OVV-Zeit regelmäßig kleine Programme heraus. Diesen Übersichten ist es zu verdanken, dass wir für die Jahre 1984-1989 viel über die Vereinsaktivitäten wissen. Ab der zweiten Hälfte des Jahrzehnts beteiligen sich die Gelsenkirchener OMs und YLs an zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen, um den Amateurfunk der Öffentlichkeit gegenüber zu präsentieren.

In den Jahren 1983 und 1985 bereiten sich die Funkamateure auf das Sommerfest des Bergwerks Hugo vor. Die Bezirkssportanlage Lohmühle an der Hugostraße in Gelsenkirchen-Buer bietet den Rahmen für dieses Familienfest. Noch ist die Stimmung bei den Bergleuten ungetrübt, obwohl die ersten

Alarmzeichen der Schließung auch für die Hugoaner wahrnehmbar sind. Schleichend kündigt sich das Aus für diese Zeche an. Die Schließung erfolgt rund 14 Jahre später am 30. April 2000.



OM Stefan Naumann  
DL8YBW



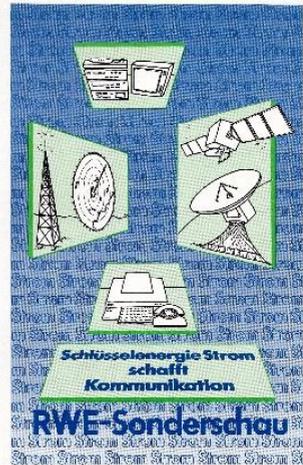
OM Ferdinand Sluga  
DB5DA



OM Wilhelm Büscher  
DF8QB

Weniger dramatisch, aber in der Situation doch deprimierend erlebt OM Wilhelm Büscher, DF8QB, seinen Einsatz im Fest. Ein defektes Stromaggregat reißt einen teuren Sendeempfänger mit in den Elektrotod. Dafür hat OM Büscher zuvor die Besucher voll auf seiner Seite. Ein betagter Siemens Fernschreiber T 37 gibt alles, was er kann, um das Funkfernreiben für die Besucher anschaulich zu machen. Dabei sind die Ergebnisse eher zu hören als zu sehen, denn das voll mechanische Gerät veranstaltet dabei ein akustisches Höllenspektakel. Heutzutage würde der Betrieb vermutlich nur mit Gehörschutz erlaubt sein. Die Technik ist eigentlich schon zu diesem Zeitpunkt überholt. Die ATV-Gruppe mit den hochinnovativen bewegten Bildern per Amateurfunk schaut dagegen in die Röhre. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie können gegen den ratternden Kollegen aus den 50er Jahren in Sachen Aufmerksamkeit keine Punkte machen. Ansonsten ist die Veranstaltung eher ein Flop: Die Besucher sind leider nur mäßig interessiert.

Bei der RWE Sonderschau ‚Schlüsselenergie Strom schafft Kommunikation‘ im Herbst 1986 in der Ebertstrasse erfolgt Funkbetrieb unter einem Sonderrufzeichen der Clubstation der RWE Essen (DLØRWE). Die über fünf Wochen dauernde Besetzung der Schichten ist nicht einfach; hier engagiert sich besonders OM Karl Kneip, DF7YK, und als unermüdlicher Telegrafist OM Günter Konopka, DL6YCX. Inhaltlich umfasst die Sonderschau die Entwicklung der Nachrichtentechnik von den Anfängen bis zum Satellitenfunk. Highlight ist das naturgetreue Modell eines japanischen Fernsehsatelliten. Zu den gezeigten Innovationen (!) zählen der Btx-Bildschirmtext und der CD-Player.



27. Oktober – 28. November 1986  
Montag – Freitag 7.30 – 17.00 Uhr  
Ebertstraße 30 • Telefon 165-2309

RWE-Beratung Gelsenkirchen



Nahezu genau ein Jahr später präsentieren sich die Clubs in Gelsenkirchen und Buer gemeinsam auf der 25-Jahres-Feier der Ingenieurschule an der Neidenburger Straße. Diese Kooperation zeigt, dass alte Gräben schon längst zugeschüttet sind. Und vielleicht liegt hier ein Schlüssel für die Lösung der Probleme der Gegenwart. Zusammenarbeit der benachbarten Ortsverbände kann Energien für gemeinsame Ziele des Amateurfunks bündeln.

### Ausflüge und Nachtfüchse

Bleibende Eindrücke hat der OV-Ausflug nach Eindhoven hinterlassen. Im Mai 1986 machen sich rund 30 OMs mit Familien auf, um das legendäre EVOLUON zu besuchen. Das an ein Raumschiff erinnernde Gebäude bietet auf rund 4.700qm eine beachtliche Ausstellung der Evolution von Wissenschaft und Technik. Die Idee zur Ausstellung kam von Philips; sie wurde zum 77. Geburtstags des Konzerns 1966 eröffnet. Vieles kann dort vom Besucher selbst erprobt und erfahren werden. Zu höchsten Ehren gelangen dort auch die Funkamateure: Zur Ausstellung zählt eine Funkstation mit dem Rufzeichen PE2EVO! Weil aber später die Besucher ausbleiben, muss das Museum 1989 seine Tore schließen. Heute ist es ein Konferenzzentrum.

Das gesellige Leben im Club zeigt sich auch an der hohen Beteiligung an Funksportaktionen. Dabei leben die einen elektronischen Füchs jagenden Amateure nicht immer ungefährlich. Es wird zu Fuß ‚gejagt‘ oder per Auto – letzteres hat in Gelsenkirchen eine alte Tradition. So wird die Geschichte eines Amateurs erzählt, der bei der Verfolgung eine komplette Bruchlandung erlebt hat. Der Wagen rast in den Straßengraben und bricht förmlich auseinander. Da sieht man wieder, was Leute für ihr Hobby riskieren.



Mobile Nachtfuchsjagd 11.10.1985 mit Fuchs DJ1GM im Auto



Die Jäger DG2YCP, DH8YAQ, DG3WT, DF7XU und DL8YBR

## 1992 bis 2001

### Die 90er – Contestbetrieb und Fuchsjagden als Aktivposten des OV

Mit den 90ern beginnt sich der Ereignisstrom deutlich auszudünnen. Das gesellige Leben findet nach wie vor statt, ist aber weniger spektakulär und bewegt sich überwiegend im Rahmen von Fuchsjagden.



OM Jörg Schlottmann, DF6XP



Die „Jäger“



Ende der Fuchsjagd

Angespornt durch immer mehr stattfindende Funk- und Computerflohmärkte beschließen die Gelsenkirchener Funkamateure, ebenfalls einen Flohmarkt durchzuführen. Über sein QRL kann durch OM Josef „Jupp“ Heuchel, DJ6VP, ein geeigneter Raum beschafft werden. XYL Karin, DB7EB, übernimmt die Organisation. Werbeflyer werden gedruckt und auf anderen Flohmärkten verteilt. Schon bald haben sich neben etlichen Gelsenkirchener Funkern auch einige Händler angemeldet. So findet am 28. Mai 1994 der erste Gelsenkirchener Amateurfunk-Flohmarkt statt. Manches geht über die Ladentische, Vieles müssen die OMs aber auch wieder unveräußert mit nach Hause nehmen. Die Zufriedenheit der Händler ist geteilt.



Von herausragender Bedeutung ist der Ausbildungsbetrieb im gerade fertig gestellten Wissenschaftspark Gelsenkirchen. OM und OVV Jörg Schlottmann, DF6XP, mobilisiert aus seiner dort ansässigen Firma reichlich Ressourcen, um dies zu ermöglichen. Die Gruppe ist klein, aber damit ein Abbild des nachlassenden Interesses an Amateurfunk im Allgemeinen und an Vereinsarbeit im Besonderen.

Mit Eifer wird von der Clubstation DLØGK Contestbetrieb organisiert. Beteiligt sind hier vor allem die OMs Wilhelm Büscher, DF8QB, Bernd Szameit, DL9YAJ und Jörn Opretzka, DK5TT ex DF6VP. Auch andere Arbeitsgemeinschaften etablieren sich. Eine 2-Meter-Interessengruppe um OM Michael Turski, DG3YMT, OM Wolfgang Schumacher, DG9YAW und OM Andreas Leik, DL7YAL nimmt noch Ende der 90er den Betrieb auf.



DLØGK-Kurzwellenstation 1.1.1999



DLØGK-2m/70cm-Station 1.1.1999

Da der 1. Januar 1999 auf einen Freitag fällt, wird auch im Clubheim das neue Jahr mit Sekt, Cola und Bier begossen, wie es die unten stehenden Bilder zeigen.



DK4QM, DF7YL und DH3YMR am 1.1.1999



DG3YMT und DJ6VP am Messplatz

Der Schwung des neuen Jahres reicht bis in den Sommer. Endlich soll die Antennenanlage verbessert und erweitert werden. Neue höhere und stabilere Masten müssen her. Als glücklicher Umstand erweist sich bei diesem Vorhaben die Fertigkeiten von Andreas, DL7YAL, im Schlossereihandwerk. Hier mal eben ein Winkel angeschweißt, dort eine Anpassplatte hergestellt, lassen die Antennenmasten der Clubstation sichtbar in den Himmel wachsen.



„Der Mast muss noch höher werden!“



OM Wolfgang Schumacher,  
DG9YAW



OM Andreas Leik,  
DH7YAL

In der darauf folgenden Zeit gibt es im Verein Spannungen zwischen einigen Mitgliedern. Der anstehende 50. Geburtstag des OV's wird dann eher still gefeiert.

## 2002 bis 2011

### Auf zu neuen Ufern ...

Was sich Ende der 90er abzeichnet, setzt sich in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends fort. Dem Vorstand gelingt es zunächst nicht, dem Verein wieder Leben einzuhauchen. Man richtet sich ein, in einem kleinen Kreis zu überwintern, der sich aber weiterhin regelmäßig trifft und kleinere Unternehmungen startet.

Der OV Gelsenkirchen ist aber nicht mehr das alleinige Zentrum von Amateurfunkaktivitäten. Durch eine ‚Einsteigerklasse‘ wird der Zugang zum Amateurfunk erleichtert. Da der Verein keine Prüfungsvorbereitungen mehr anbietet, entwickeln sich parallel zum Club eigene Interessensgruppen. Ehemalige CB-Funker suchen nach ihrer selbstorganisierten Prüfung keine Heimat im DARC.

Insgesamt holt die Individualisierung die Amateurfunker mit aller Wucht ein. Andere Faktoren kommen hinzu. Geräte müssen nicht mehr selbst hergestellt werden. So verschwindet technisches Know-How und die Notwendigkeit, sich darüber auszutauschen. Die Qualität kommerziell hergestellter Equipments ist außerordentlich hoch. Weltweite Kommunikation ist zur Alltagserfahrung geworden, die Faszination an Fernverbindungen hat deutlich abgenommen. Drahtloser Datenfunk war einst eine Pionierleistung der Amateurfunker; WLAN funktioniert heute über Plug and Play und ist für Jedermann erschwinglich.

Der Verein muss sich heute mehr denn je damit auseinandersetzen, wie er Nachwuchs gewinnt und womit er nach außen Interesse weckt. Erst ab 2003 beginnt sich der Verein langsam, aber deutlich zu erholen. Mit einigem Auf und Ab geht es an die Renovierung der Clubstation. Der alte und gleichzeitig neue Vorstand geht ab 2004 mit Elan an die Wiederbelebung des Vereins. Im Frühjahr 2005 versendet OM Jörn Opretzka, DK5TT, ex DF6VP, einen Brief an die Mitglieder. Er fasst die Aktivitäten, die verstärkt seit Herbst 2004 einsetzen, wie unten zu lesen zusammen:

Liebes Mitglied!

Es tut sich etwas im OV N06! Das ist der Grund dafür, dass Du mit der Einladung zur diesjährigen Jahreshauptversammlung noch dieses Schreiben erhältst.

Nachdem es in den letzten Jahren relativ „ruhig“ im OV war und nur wenig gemeinsame Aktivitäten stattfanden, erleben wir nun einen neuen Aufschwung: Die Renovierung des Clubheims schreitet voran, die dortige Clubstation DL0GK wird mit neuen Masten und Antennen demnächst sehr viel besser ausgestattet sein und wieder jedem die Möglichkeit bieten von dort zu funken, eine QRP-AG ist entstanden, die für den Sommer um das Clubheim herum ein regionales QRP-Treffen organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Gelsenkirchen eine Fledermaus-Suche mit Kindern durchführen wird, eine neue Homepage entsteht ([www.dl0gk.de](http://www.dl0gk.de)) und die Geschichte des OV's wird in einer Chronik aufgearbeitet. Es soll wieder an Contests teilgenommen werden, es wird gemeinsame Bastelabende und vielleicht auch Fielddays geben.

Unser ehrgeizigstes Ziel ist aber wohl, wieder mehr unserer Mitglieder für die aktive Teilnahme am Clubleben zu gewinnen. Erschwerend war bisher, dass viele der nicht-aktiven nicht auf einfachem Wege erreichbar waren und möglicherweise als einziges Lebenszeichen ihres OV's die alljährliche Einladung zur Jahreshauptversammlung erhalten haben. Aus diesem Grund bieten wir nun mit einem Email-Verteiler eine weitere Möglichkeit, sich über aktuelle Aktivitäten zu informieren und vielleicht zunächst auf diesem Wege aktiv daran teilzunehmen (...).“

## Lebenslanges Lernen

Funkamateure sind im Allgemeinen technisch interessiert. Den Gelsenkirchenern geht es da nicht anders, und so stellt sich OM Klaus Immig, DH6DAZ, zur Verfügung, sein in vielen Jahren QRL-Praxis erworbenes Wissen über elektrische Messtechnik an die



OM Klaus Immig, DH6DAZ erläutert die Theorie



DK5OS, DO2KAB, DF3JY, DL7YAL, DF8XX und DL3YGR

Vereinskollegen weiter zu geben. In den Clubräumen bei DLØGK richtet er im Frühjahr 2005 einen zweiteiligen „Workshop Messtechnik: Oszilloskop“ aus, bei dem nach kurzer Theorie mit Hilfe eines kommerziellen Signalgenerators und ebensolchen Oszilloskops die Praxis im Vordergrund steht. Einige OMs haben ihre eigenen Oszilloskope mitgebracht, so dass jeder auch entsprechende Fragen zu seinem Gerät stellen kann.

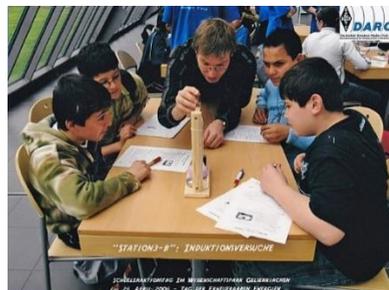


Im größeren Rahmen richtet dann im Sommer 2005 auf Einladung des Deutschen Amateur-Radio Clubs Gelsenkirchen die bundesweit aktive Arbeitsgemeinschaft Selbstbau im Amateurfunk (DL-QRP-AG) ihre jährliche Tagung im Wissenschaftspark Gelsenkirchen aus. Neben einem Vortragsprogramm für die großen Funker stehen Kinder im Mittelpunkt der samstäglichen Veranstaltung: Kinder werden auf spielerische Weise mit technischen Aspekten vertraut gemacht.

Mit ebenfalls großem Echo über die Ortsverbandsgrenzen hinaus präsentiert sich der Club dann im April 2006 anlässlich des Tags der erneuerbaren Energien im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Auch hier stehen Kinder wieder im Mittelpunkt der Aktivitäten der Gelsenkirchener Funker. Leider bringt all dieses keinen Zuwachs für den OV.



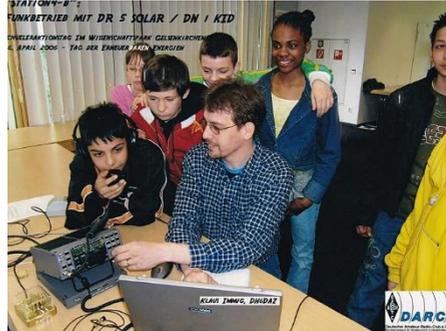
Eröffnung durch Oberbürgermeister Frank Baranowski



OM Thomas Risse, DF7XF (Mitte), beim Erläutern eines Induktionsversuches

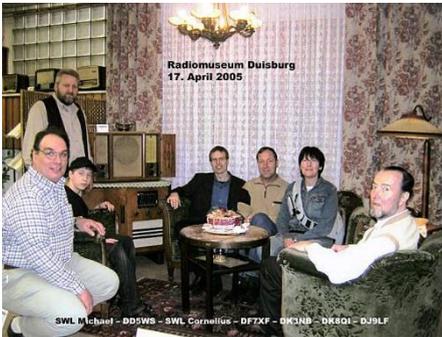


OM Peter Kahl, DF8XX (links), betreut das Kinder-"Morsediplom".



OM Klaus Immig, DH6DAZ (Mitte), demonstriert Morse-, Fonie- und Digitalfunk

Davon unbeirrt bleiben die Gelsenkirchener Funkamateure reiselustig, und so stattet eine kleine Abordnung im April 2005 dem Radiomuseum in Duisburg einen Besuch ab. Rund 300 Exponate der Radiogesichte sind zu sehen und zu hören. Herr Voigt, erster Mann im Radioverein Duisburg und pensionierter Diplomingenieur, zeigt den Amateuren während der etwa einstündigen Führung einige besonders interessante Ausstellungsstücke, so im Bild zu sehen den Ingelen Geographic 438WG. Besonderheit: die Skala. Sieben Skalenlampen und eine hochkomplizierte Anordnung von Glasstäben sorgen für ungewöhnliche Lichteffekte. Lichtleitertechnik anno 1938. Fazit: ein überaus lohnenswerter Besuch und ein Muss für Liebhaber historischer Radios.



Die Gelsenkirchener Besuchergruppe



Der Ingelen Geographic 438WG

## Und immer wieder: ARDF

Amateur Radio Direction Finding oder kurz Fuchsjagd erfreut sich bei den Gelsenkirchener Funkamateuren nach wie vor großer Beliebtheit. Nicht nur nationale und internationale Wettbewerbe stehen dabei im Fokus, sondern einfach auch die sportliche Betätigung an frischer Luft im Zusammenhang mit der Funktechnik. So finden regelmäßig einmal im Monat in Haltern am See Fuchsjagden statt, an denen nicht nur die Funker, sondern auch alle anderen Familienmitglieder teilnehmen können. Wer keinen Peilempfänger hat, für den liegt ein Leihempfänger bereit, so dass auch „Erstpeiler“ ohne zunächst Geld dafür ausgeben zu müssen eine schöne Facette des Amateurfunks kennen lernen können: Spaß ist garantiert. Als Belohnung für das Finden der Füchse erhält man eine Grillwurst, ein Getränk und eine Urkunde. Diese Veranstaltungen werden seit vielen Jahren von „Fuchsjagd-Dieter“, DF7XU, organisiert. Wegen höherer Gewalt müssen dann aber doch ein paar Mal die Fuchsjagden ausfallen:

Der Orkan Kyrill hat am 18./19. Januar 2007 in den Wäldern erhebliche Schäden angerichtet. Umgestürzte Bäume, abgebrochene Äste und andere Verwüstungen müssen zur Gefahrenbeseitigung erst aufgeräumt werden. Das beeinträchtigt ARDF bis ins Jahr 2008 hinein. Auch der Weg zum Clubheim war durch einen umgestürzten Baum unpassierbar geworden, wie das nebenstehende Bild verdeutlicht.



## Ein Sommermärchen

2006 fiebern auch die Gelsenkirchener Funkamateure der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland entgegen. Im Rahmen der begleitenden Aktion des DARC vertreten viele OMs des Ortsverbandes das Sonderrufzeichen DR2006N auf den Bändern. Die Akteure sind auf der QSL-Kartenrückseite mit ihren Rufzeichen aufgeführt. Es wird der Sonder-DOK WFC06 vergeben. Wie die Geschichte lehrt, muss Deutschland dann noch 8 Jahre auf den Weltmeistertitel warten.

Special Amateur Radio Station of the Deutscher Amateur-Radio-Club (DARC) e.V.

**DR2006N**

GERMANY  
DOK: WFC06  
ITU-ZONE: 28  
WAZ-ZONE: 14

Football Worldcup 2006 Germany

**DR2006N** DOK: WFC06

Special Event Station World Football Cup 2006  
Representing Football Stadium Gelsenkirchen  
Station Manager DL1RBN

Special Event Station of the Deutscher Amateur-Radio-Club (DARC) e.V.  
Special Event Station of the Deutscher Amateur-Radio-Club (DARC) e.V.  
The Root file shows the Radio-Awards-Appreciation, valid in 2001 (DL1000 award).

To Radio: DR5N

Confirming the following QSOs/QWL report:

Date	UTC	Band	2-way	RST
30 MAY 2006	19:01	40m	959	95

This special event station was part of a large operation between May 13 and July 17, 2006, to celebrate the World Football Cup held in Germany. 1,117 operators from all over Germany were involved in this party making 100,045 contacts from 137 sites up to 384 THz during the 85 days of operation. We hope you enjoyed the activity as much as we did.

For more details see [www.amateurradio2006.de](http://www.amateurradio2006.de)

73 de Paul, DL4ZL - QSL-Manager  
Please do not reply to this QSL card

DL 1006

## Wo 2m nicht die Körpergröße kennzeichnen soll

Traditionell ist bei den Gelsenkirchener Funkern die Kurzwellen ein Schwerpunkt der Aktivitäten. Entsprechend ist die Stationsausrüstung im Clubheim ausgelegt. Doch die OMs, die zu dieser Zeit auf Grund ihrer Lizenz nicht auf Kurzwellen Betrieb machen dürfen, wollen nun auch mehr als nur die Ortsfrequenz belegen. So findet sich um OM Wolfgang, DG9YAW, eine Gruppe von UKW-Amateuren zusammen, die sich im Clubheim den Vorraum herrichten und dort mit Hilfe nicht unerheblicher finanzieller Mittel des Ortsverbandes Geräte anschafft, um eine leistungsfähige 2m-Station aufzubauen. Dazu gehört ebenfalls ein nur für UKW und höhere Bänder aufgestellter Mast mit entsprechenden Antennen. Die Sende-/ Empfangslage erweist sich im Nachhinein besser als zuvor angenommen, so dass OM Rainer, DO1DR, auf der Jahreshauptversammlung 2001 stolz berichten kann, dass mehr als 500 Funkverbindungen mit dem Sonder-DOK 50GE über UKW bestätigt worden sind.

Die UKW-Gruppe macht dann weiter von sich reden durch einen groß angelegten Fieldday, für den Wolfgang, DG9YAW, eigens einen Anhänger bereitstellt, um die UKW-Station zum Fielddayplatz zu transportieren. Der Fieldday ist ein großer Erfolg, doch die UKW-Gruppe ist nicht von dauerhaftem Bestand. Von der Station zeugen schon wenige Jahre später nur noch die Dübellöcher in der Wand im Vorraum des Clubheims.

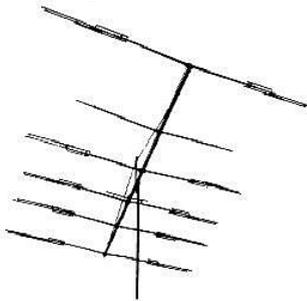
## 2012 bis 2021

### Back To The Roots

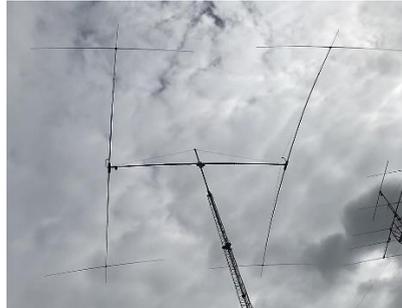
Im siebten Jahrzehnt macht sich, wie in anderen Vereinigungen auch, eine wachsende Vereinsmüdigkeit bemerkbar. Vielfach verlagert sich die Kommunikation auf soziale Medien, insbesondere jüngere Leute sind nicht mehr ohne Weiteres für den Amateurfunk zu begeistern, und so steigt das Durchschnittsalter im OV Jahr um Jahr an.

### Unermülich Contest

Eine feste Größe bei den Gelsenkirchener Funkamateuren ist nach wie vor die Kurzwelle. Die Contestgruppe um Bernd, DL9YAJ, Olaf, DK5OS und Vasily, DJ9DZ optimiert in beispiellos konsequenter Weise die Kurzwellenstation: Immer wieder werden die Antennen in Frage gestellt. Ein zunächst angeschaffter KT34XA-Mehrbandbeam wird erprobt und erweist sich als nicht optimal. So entschließt man sich dazu, in Zukunft Monobandantennen zu verwenden, was dann nach und nach realisiert wird. Besonderes Highlight ist dabei der Eigenbau eines 2 - Element - MOXON- Beams für das 40m-Band. Ebenso begeistert die Vertikalantenne für 160m und 80m, die mit einem Erdnetz versehen wird und ferngesteuert umschaltbar ist. Drei untereinander ver-netzte KW-Transceiver mit automatisch umschaltbaren, gegeneinander verriegelten fest angeschlossenen Antennen können betrieben werden, wobei mit einem finanziellen Kraftakt der OV zwei davon anschaffen kann, der dritte wird zum Contest jeweils von einem Teilnehmer beigestellt. Mit dieser Ausrüstung und viel Herzblut gelingt es den Funkern, immer wieder vordere Plätze bei internationalen Wettbewerben zu erreichen. Gern wird dabei auch mit OMs aus anderen OVs ein Team gebildet, und für Contesteinsteiger, egal in welchem zeitlichen Umfang, ist auch immer Platz. Für die Nicht-Contester im Club steht dadurch ein hervorragendes Equipment zur Verfügung, das kaum jemand als Heimstation aufbauen könnte. Nur sehr zögerlich wird aber davon Gebrauch gemacht.



Der KT-34XA-Multiband-Beam



Der 40m-Eigenbau-MOXON-Beam

### Gelsenkirchener Fuchsjäger international

Unter der Obhut von "Fuchsaltmeister" Dieter, DF7XU, nehmen 6 Fuchsjägerinnen und Fuchsjäger (Bilder auf der nächsten Seite) aus dem OV NØ6 als Bestandteil des deutschen ARDF-Teams an den internationalen Europameisterschaften 2019 in Slowenien teil und erringen dort in diversen Wettbewerben 10 Medaillen. Dieter selbst hatte 2016 für seinen seit 45 Jahren unermüdlischen Einsatz für das Amateur Radio Direction Finding die goldene Ehrennadel des DARC verliehen bekommen.



Ulrich,  
DL8YBR



SWL  
Galina



SWL  
Nikolai



SWL  
Heinrich



SWL  
Alexandra



Dieter  
DF7XU

## Selbstbau und Ham-Spirit

Hartnäckig aktiv bleibt auch die Gruppe der Selbstbauer im Gelsenkirchener Club. Nicht nur Computertemen beherrschen den freitäglichen Clubabend, sondern es wird auch über die neuesten technischen Projekte diskutiert, die die OMs gerade in Arbeit haben. Ein SDR-Empfänger, ein 40m-Transceiver, diverse Netzteil-Probleme, Einsatz des Arduino, eine KW-Endstufe mit neuesten Halbleitern, Anpassung von Antennen, usw. usw.... Gegenseitige Hilfe ist dabei selbstverständlich. Wem bestimmte Bauteile fehlen oder eine spezielle Software, wer Inbetriebnahmeprobleme hat oder mit einem Gerätedefekt nicht zurechtkommt, dem wird nach Funkamateurtadition unter Einsatz von Ham-Spirit geholfen, wobei der erfahrene Funker weiß, dass es sich dabei nicht um ein alkoholisches Getränk handelt.



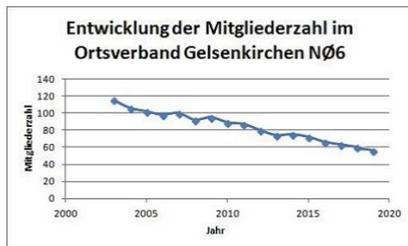
Homemade KW-Transceiver



KW-Transceiverdisplay

## Zum Schluss, aber nicht am Ende

Weitere herausragende Ereignisse aber sind in diesem siebten Jahrzehnt des Ortsverbandes Gelsenkirchen bis hierher nicht zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl im OV bewegt sich zur Zeit ebenfalls „Back To The Roots“, also zurück zu den Wurzeln 1951, als der OV von 10 Funkamateuren gegründet wurde, und so würde sich der Kreis schließen.



## Die Wende ?

Als in der Jahreshauptversammlung 2019 berichtet wird, dass die Mitgliederzahl auf nunmehr 53 zurückgegangen ist und die finanziellen Einkünfte des OV so gering zu werden drohen, dass der Unterhalt des Clubheims nicht mehr gewährleistet werden



## Neuer Vorstand beim DARC GE

Die Funkamateure des DARC (Deutscher Amateurradio-Club) Gelsenkirchen blickten auf ihrer Jahreshauptversammlung auf erfolgreiche Funkaktivitäten der letzten zwei Jahre zurück und berieten die Pläne für die kommenden Jahre. Auf dem Programm stand zudem die Vorstandswahl: Klaus Vogt (2.v.r.) wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt – ohne Gegenstimme. Ebenfalls gewählt: Oliver Gießelmann (l., stellv. Vorsitzender), Ralf Mozián (r., Kassenwart) und Herbert Grabowski (2.v.l., Manager Funkbestätigung).

kann, ist ein Grenzwert erreicht, der die anwesenden Mitglieder so aufrüttelt, dass ein nahezu vollständiger Vorstandswechsel stattfindet. Erklärtes Ziel ist, die Mitgliedertendenz umzukehren. Neuer OVV ist OM Klaus Vogt, DK3NB, der zunächst die von den Mitgliedern schon lange gewünschte monatliche Information am „ersten“ Freitag des Monats wieder einführt. In der 2 Wochen später stattfindenden Vorstandssitzung werden Ziele erarbeitet und Maßnahmen dazu aufgestellt, um den OV wieder auf Wachstumskurs zu bringen. Beim nächsten Info-Freitag werden diese den anwesenden OV-Mitgliedern in Form einer Roadmap vorgestellt, diskutiert und mit Zuordnung von bereitwilligen Helfern beschlossen.

### N06 - Roadmap 2019 / 2020

Ziel	Erhalt des OV Gelsenkirchen mit seinem Clubheim				
<b>Teilziele</b>	Erhalt der „Altmitglieder“	Gewinnung neuer Mitglieder		Verbesserung der finanziellen Situation	
<b>Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Attraktivität des Clublebens</li> <li>„Offizieller“ Freitag:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Höhere Transparenz des Clublebens</li> <li>• Aktuelle Kassenslage</li> </ul> </li> </ul>	Nachwuchsausbildung	Öffentlichkeitsarbeit	Kooperation mit Nachbar-OVs	
<b>Aktionen zu den Maßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Veranstaltungen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Contest</li> <li>• Fuchsjagd</li> <li>• Amateurliterarische Kurzvorträge (z.B. SDR, QO-100, Contest, ...)</li> </ul> </li> </ul>	<b>Lizenzkurs zur Klasse E anbieten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wöchentlich freitags 18 – 20 Uhr</li> <li>• DARC-Kurs verwenden</li> <li>• Mehrere Ausbilder: DH6DAZ, DK3NB, .....</li> </ul> Gebühren: Nicht-DARC-Mitglieder 60€, DARC-Mitglieder 20€, Schüler, Rentner... die Hälfte (als Spende an den OV)	<b>Presseinfos:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="mailto:redaktion.gelsenkirchen@waz.de">redaktion.gelsenkirchen@waz.de</a></li> <li>• <a href="mailto:info@nb-medienservice.de">info@nb-medienservice.de</a></li> <li>• <a href="mailto:redaktion@stadtspiegel-gelsenkirchen.de">redaktion@stadtspiegel-gelsenkirchen.de</a></li> <li>• <a href="mailto:info@rc-media.de">info@rc-media.de</a></li> <li>• <a href="mailto:info@metropolclub.de">info@metropolclub.de</a></li> <li>• <a href="mailto:post@rdz.gelsenkirchen.de">post@rdz.gelsenkirchen.de</a></li> <li>• <a href="mailto:info@surfer-magazin.de">info@surfer-magazin.de</a></li> <li>• <a href="mailto:lokalzeit.ruhr@wdr.de">lokalzeit.ruhr@wdr.de</a></li> <li>• <a href="mailto:info@ssn-online.de">info@ssn-online.de</a></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einladungen zu Nachbar-OVs zu OV-Abenden (z.B. Fuchsjagd)</li> <li>• Benutzung der Clubstation</li> <li>• Teilnahme an Contests</li> </ul>	
<b>Kommunikationskanäle</b>	Clubheim, Mailingliste, Homepage, cqDL, Nachbar-OVs, soziale Medien (Beispiele: <a href="http://www.ov-d22.de">www.ov-d22.de</a> , <a href="http://www.instagram.com/ovd22">www.instagram.com/ovd22</a> )	Clubheim, Mailingliste, Homepage, cqDL, Nachbar-OVs, soziale Medien, Lokale Presse	DARC-Homepage	Email, Homepage, soziale Medien, Lokale Presse	Persönliche Besuche, Email
<b>Voraussetzungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Clubheim renovieren</li> <li>• Möglichkeiten sozialer Medien kennen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Clubheim renovieren</li> <li>• Ausbildungsmittel beschaffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beamer (leihweise) oder Fernseher umhängen</li> <li>• PC mit Powerpoint</li> <li>• Einige Lehrmaterialien (Fragekataloge)</li> <li>• Ausbilderzuteilungen ?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeiten sozialer Medien recherchieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regeln für Benutzung der Clubstation</li> <li>• Clubheim renovieren</li> </ul>
<b>Aktivitäten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanitäre Anlage &gt;&gt; OK</li> <li>• Entrümpeln</li> <li>• Wände im Gesellschafts- und Vorraum streichen (Spende JHV)</li> <li>• Fußboden reinigen</li> <li>• Fenster austauschen</li> <li>• LED-Birnen/Röhren ?</li> <li>• Temp-Fühler in Dose</li> <li>• Zusätzliche Steckdosen</li> </ul>				<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regeln für Benutzung der Clubstation aufstellen und ausdrucken</li> </ul>
<b>Termine</b>	Feste Zeiten: 2. Samstag im Monat ab 10 Uhr, freitags ab 18 Uhr und individuell verabredete Zeiten				

Den Sommer über wird darauf das Clubheim renoviert und der Versammlungsraum mit Medientechnik, die durch Sachspenden von Mitgliedern zusammenkommt, ausgestattet. Ein wesentliches Ziel ist die Ausbildung von Newcomern, wofür nun im CQDL, in den sozialen Medien, per Email an Nachbarortsverbände und durch Aushänge an umliegenden Hochschulen geworben wird. Ebenso wird durch die Aktion einer Satellitenübertragung über den neuen QO-100 vom Clubheim aus erreicht, dass die WAZ eine Reporterin schickt, die darüber einen mehr als halbseitigen Artikel in der örtlichen Tageszeitung schreibt und dabei für die SWL-Ausbildung wirbt. Letztendlich kann dann ab Januar 2020 für 10 Teilnehmer eine Ausbildung zur Klasse E starten, die von 4 OMs aus N06 durchgeführt wird, natürlich ehrenamtlich.



DL9YAJ, DC7OG und DJ8TE beim Austausch eines Fensters

Der Kontakt zu unserem Nachbar-OV Buer, N5Ø, wird intensiviert, was einen Höhepunkt in einer gemeinsamen Weihnachtsfeier im Clubheim bei DLØGK hat. Weitere gemeinsame Veranstaltungen sollen stattfinden, und die OVV's sorgen für einen regelmäßigen Austausch diesbezüglicher Informationen.

Ein erfreuliches Ereignis ist die Einrichtung einer weiteren Clubstation im OV NØ6: Die Westfälische Hochschule Gelsenkirchen baut eine Amateurfunkstation zur Verbesserung der praxisnahen Ausbildung in der HF- und Kommunikationstechnik auf und erhält das Rufzeichen DKØWH.

Online-Ausbildung während der Corona-Pandemie

Als Mitte März 2020 der Corona-Lockdown erfolgt, kommt jegliches Clubleben zunächst zum Erliegen. Die vier Referenten für den E-Kurs organisieren innerhalb einer Woche eine Online-Fortführung, doch geht die Teilnehmerzahl trotzdem stark zurück. Das Ergebnis im Juni sind schließlich 2 E-Lizenzen und eine bestandene DE-Prüfung.

Das Contest-Team um DR5N erringt beim World-Wide-RTTY-WPX-Contest im Februar 2020 den ersten Platz weltweit in der Multi-Operator Single-Transmitter – Klasse, ein Anlass, der zu einer weiteren Veröffentlichung in der Lokalpresse führt. Leider werden auch beim Contesten die Aktivitäten durch den Covid-19-Virus erheblich eingeschränkt.



Die „Weltmeister“ am Funkgerät

Die bereits geplante Jahreshauptversammlung 2020 muss ebenfalls ausfallen. Ab Ende Mai finden dann die freitäglichen OV-Abende auf der Wiese vor dem Clubheim statt, und der OV schätzt sich glücklich darüber, eine solche Freifläche, die von Oliver, DC7OG, regelmäßig gemäht wird, zur Verfügung zu haben. Ebenso werden die warmen Tage genutzt, um die teilweise beschädigten Antennen und Masten wieder in Ordnung zu bringen.

Wegen des länger andauernden Lockdowns im Winter 2020/2021 kann der OV seine Aktivitäten kaum fortführen. Virtuelle OV-Abende müssen die freitägliche Zusammenkunft ersetzen. Das Jubiläumsjahr 2021 wird wohl vorerst noch weiterhin von der Corona-Pandemie bestimmt werden. Immerhin scheint eine Trendwende bei der Mitgliederzahl geschafft: **60** am 31.Dezember 2020



[www.darc.de/n06](http://www.darc.de/n06)